MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

161 (8.4.1929) Abendblatt

Montag, 8. April 1929 | Abend-Ausgabe | Nr. 161 — 140. Jahrgang

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 3.— ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 9/11 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 1. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Entscheidende Krisis in Paris

Die amerikanischen Sachverständigen werden ungeduldig

V **Paris**, 8. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie aus dem (in unserem heutigen Morgenblatt veröffentlichten) Resumé der deutschen Delegation hervorgeht, befanden sich die Vertreter der vier Hauptgläubigerstaaten am Samstag nicht in der Lage, auf die Rückfrage Dr. Schachts und seiner Mitarbeiter in vollem Umfange zu antworten. Bekanntlich wurde auf Grund des Memorandums der vier Gläubigerstaaten ein schriftlicher Fragenaustausch vorgenommen, der infolge nicht zu überbrückender Meinungsverschiedenheiten zwischen den Hauptdelegierten der vier Gläubigerländer am Samstag nachmittag abgebrochen werden mußte. Dr. Schacht bemüht sich zunächst in Einzelbesprechungen mit den Sachverständigen Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens zu einer Klarstellung der in dem viergliedrigen Memorandum enthaltenen Vorschläge zu gelangen. Es ergab sich jedoch im Verlauf der Einzelbesprechungen die unvorhergesehene Tatsache, daß ein Gläubigerstaat Abänderungen vorschlug, die der andere verweigerte.

Aus den uns gemachten Mitteilungen der deutschen Sachverständigen vermochten wir den Eindruck zu gewinnen, daß die Hauptdelegierten, mit denen Dr. Schacht am Freitag und Samstag Besprechungen gepflogen hatte, die außerordentlichen Schwierigkeiten der Lage erkannten und ohne Umschweife den Wunsch nach einem anderen Verfahren bekundeten. Als die deutschen Vertreter am Samstag nachmittag die Konferenz mit den Delegierten der Gläubigerstaaten beendeten, war es mit dem vom 4. bis einschließlich 6. April diskutierten Memorandum, rein praktisch gesprochen, zu Ende. Die aufklärenden Besprechungen über dieses Memorandum führten also zu der Feststellung, daß

eine andere Diskussionsgrundlage geschaffen

werden müsse. Die Sachverständigen der Gläubigerstaaten finden sich zu Beginn der Woche vor der Alternative, entweder auf dem Wege gegenseitiger Verständigung zu einem Einigungsplan zu gelangen und diesen neuen Plan den deutschen Sachverständigen zur Prüfung vorzulegen oder das Memorandum des Vorsitzenden Owen Young, der an sämtlichen bisherigen Gruppenbesprechungen teilnahm, zur Diskussionsgrundlage zu machen. Für den Augenblick besteht bei den Sachverständigen der Gläubigerstaaten eine nicht zu verkennende Abneigung, das Owen Young-Memorandum zur Debatte zu stellen. Die Zeit drängt aber. Bereits am Samstag zeigten sich Owen Young und Pierpont Morgan ungeduldig. Ihr Wunsch ist es, im Laufe dieser Woche zu einer Klärung der Lage zu gelangen. Von dem Zahlungsplan Owen Youngs läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß er die Eigenschaft besitzt, einer praktischen Erörterung der künftigen deutschen Leistungen den Antrieb zu geben. Er soll, wie man sich in Konferenzkreisen ausdrückt, die Peitsche sein, um die Diskussionspferde in Trab zu bringen. Man könnte ihn auch mit einem Startzeichen vergleichen. Der Plan des Vorsitzenden enthält eine Staffelung der Mindest- und Höchstleistungen Deutschlands. Mehr als dieses charakteristische Merkmal läßt sich nicht mitteilen. Die Sachverständigen verpflichteten sich, die im Plan Owen Youngs enthaltenen Ziffern nicht zur Kenntnis der Oeffentlichkeit zu bringen. Mehr als das,

die amerikanische Delegation erklärte, daß sie die Konferenz als abgebrochen betrachten würde, falls irgend eine Indiskretion begangen werden sollte.

Die aufklärenden Besprechungen über das viergliedrige Memorandum der Hauptgläubigerstaaten lieferten, wie erwähnt, ein negatives Ergebnis. Die Forderungen der vier Gläubigerstaaten erwiesen sich für uns als unannehmbar. Keinesfalls will aber damit gesagt werden, daß ein Ausweg nach der einen oder anderen Richtung nicht gefunden werden könnte. Nach Ansicht Dr. Schachts liegen Verständigungsmöglichkeiten noch immer vor. Die allernächsten Tage werden die entscheidenden Besprechungen bringen. Dessen sind sich die Sachverständigen bewußt. Wie wir erfahren, wurde am Samstag zwischen den Hauptdelegierten neuerdings die Frage erörtert, wo die künftige Weltbank ihren Sitz erhalten soll. Von englischer und amerikanischer Seite sind die Städte Antwerpen und Lausanne vorgeschlagen worden.

Die deutsche Delegation Gewehr bei Fuß

Ein Berliner Kommentar

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Berliner unterrichteten Kreisen beurteilt man den augenblicklichen Stand der Pariser Verhandlungen mit großer Zurückhaltung. Man verkennt nicht, daß die Beratungen der Sachverständigen in ihr kritisches Stadium getreten sind und daß vorerst noch gar nicht abzusehen ist, ob diese Krisis wird überwunden werden können. Immerhin, so meint man, scheint die Möglichkeit zu einem Gelingen der Konferenz durchaus gegeben. Im Augenblick jedoch hängt das Schicksal der Dinge von dem Verhalten der alliierten und amerikanischen Sachverständigen ab. Dr. Schacht hat bekanntlich, nachdem die einzelnen Delegierten ihm ihre besonderen Forderungen und Wünsche vorgetragen, eine Aufrechnung der Gesamtsumme vorgenommen. Jetzt verharrt die deutsche Delegation gewissermaßen Gewehr bei Fuß. Es ist nunmehr an der Gegenseite, zu einer Klärung der Lage zu kommen und aus dem Wirrwarr der einzelnen Forderungen einen einheitlichen Vorschlag herauszuarbeiten und ihn der deutschen Delegation vorzulegen. Die nächsten Tage werden also vollauf von den Sonderbesprechungen der Vertreter der Gläubigerländer unter sich in Anspruch genommen sein. Eine neue Vollsitzung wird deshalb vorläufig noch nicht angesetzt werden.

Von Interesse ist, feststellen zu können, daß in der französischen Presse fast übereinstimmend die Meinung zum Ausdruck gebracht wird, daß zwischen den endgültigen Vorschlägen der Alliierten, die jetzt im Entstehen begriffen sind und dem voraussichtlichen Gegenangebot Dr. Schachts auf alle Fälle noch eine erhebliche Differenz bestehen wird. Den Unmut der Boulevardblätter hat es vor allem erregt, daß es dem Reichsbankpräsidenten in der letzten Woche gelungen war, die Führung der Verhandlungen in die Hand zu nehmen. Er hat mit den anderen Delegationen einzeln Fühlung genommen und sich deren Vorschläge angehört. Im Augenblick vor der Entscheidung, wird weiter festgestellt, sei es „lediglich an den Alliierten", das entscheidende Angebot zu machen. Die deutsche Delegation wartet ab und hört zu.

Zur Räumungsfrage

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" spricht heute morgen erneut von einer deutschen Demarche in der Frage der Rheinlandräumung. Die deutsche Regierung beabsichtigt u. a. England zu einer vorzeitigen Zurückziehung seiner Truppen zu bewegen.

An hiesiger zuständiger Stelle wird wiederholt erklärt, daß ein solcher Schritt von deutscher Seite nicht erfolgt ist und auch nicht geplant sei. Ein derartiges Vorgehen würde auch der bisher verfolgten Linie der deutschen Außenpolitik völlig zuwiderlaufen. Die Reichsregierung hat zudem von jeher den Standpunkt vertreten, daß Rheinland- und Reparationsfrage völlig getrennt voneinander zu behandeln seien. Sie hat also gar kein Interesse daran, jetzt, wo die Pariser Sachverständigenberatungen an ihrem Höhepunkt angelangt zu sein scheinen, die Aufmerksamkeit von diesen abzulenken und mit einem neuen Schritt in der Besetzungsfrage hervorzutreten. Man nimmt hier an, daß der ja gerade mit den französischen Stellen in ernstem Einvernehmen arbeitende Korrespondent des Londoner Blattes die Meldung aufgegriffen hat, die in der vorigen Woche schon die Pariser Presse auftischte und die wir bereits dementieren konnten.

Schießübungen der Besatzung

— **Koblenz**, 8. April. Die Besatzungstruppen halten an neun Tagen dieses Monats wiederum Scharfschießübungen auf dem früheren Fort Asterstein ab.

Um Oberschlesien

V **Paris**, 8. April. (Von unserem Pariser Vertreter.) Zu den deutsch-polnischen Besprechungen über Oberschlesien, die vom 25. März bis zum 6. April unter dem Vorsitz des hiesigen japanischen Botschafters Adatschi stattfanden, lassen sich einige wichtige Einzelheiten mitteilen. Nach schwierigen Verhandlungen wurde erreicht, daß für die Behandlung von Minderheitenbeschwerden bestimmte Fristen festgesetzt werden können. Der Präsident der gemischten Kommission in Oberschlesien Calonder wird jede Angelegenheit innerhalb von 6 Monaten nach Einlauf zu erledigen haben. Die Ablehnung einer Minderheitenbeschwerde durch den Rat wird nicht mehr einen endgültigen Charakter haben, sondern es wird der klageführenden Partei die Möglichkeit geboten werden, zu den Ratsurteilen Stellung zu nehmen. Schließlich gab der polnische Vertreter Sokal in einem Brief die Erklärung ab, daß künftighin alle durch den Rat ausgesprochenen Empfehlungen strikte und gewissenhaft zur Durchführung gelangen sollen. Nur Minderheitenklagen, die einen lokalen Charakter besitzen, werden von der sachlichen Behandlung im Völkerbundsrat ausgeschaltet.

Ueber die Frage der Schulprüfungen konnte eine Verständigung nicht erzielt werden. Der polnische Vertreter teilte mit, daß keine Abänderung der Einschreibungsbestimmungen für die Minderheitenschulen vorgenommen werden könnten.

Leichte Erkrankung Hindenburgs

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat, wie die Berliner Montagsblätter mitteilen, in den Ostertagen unter einer leichten Grippe mit Magenstörungen gelitten, die ihn zwang, das Zimmer zu hüten. Die laufenden Geschäfte führte der Reichspräsident zwar vom Bett aus weiter. Sämtliche Vorträge und Empfänge waren jedoch abgesagt.

Der Grippeanfall ist jetzt überwunden, doch muß sich der Reichspräsident noch längere Zeit eine gewisse Zurückhaltung bei Empfängen und bei Ausgängen auferlegen, so daß in der nächsten Woche von ihm auch nur die dringenden Arbeiten erledigt werden.

Interessante Aeußerungen Dr. Stresemanns

In einem Vorwort zu dem dieser Tage erscheinenden Werk „Das Kaiserreich am Scheidewege" von Th. Eschenburg äußert sich Reichsaußenminister Dr. Stresemann über die Zeit der sogenannten Blockpolitik, in die, wie er ausführt, der erste hastende Versuch fällt, eine Tradition des Reichstages zu schaffen, die zu einer Art parlamentarischen Systems geführt hätte. Wäre aus dem Reichstag heraus eine Mehrheitsbildung erfolgt, die den Reichskanzler deckte, so wäre seine Stellung gegenüber dem Kaiser stärker gewesen. Durch die „Daily Telegraph-Affäre" sei im deutschen Volk zum ersten Mal der Gedanke stark lebendig geworden, daß es außenpolitisch gefährlich sei, durch die ungezügelte Art und Weise, in der ein einzelner, ach, so schwankender Wille, sich bald hier bald da anlehnte, Beschlüsse, die möglich waren, ausschlug und dadurch eine Isolierung Deutschlands herbeiführte, die im Weltkrieg grausam zutage trat.

Außerdem geht Dr. Stresemann sodann auf die Bedeutung Ernst Bassermanns, der im Mittelpunkt der Blockzeit stand, ein und gibt aus persönlicher Erinnerung Beispiele für die scharfe Kritik, die dieser Politiker an den Handlungen des Kaisers geübt hat.

Die Reichseinnahmen und Ausgaben

Im ordentlichen Haushalt betragen im Monat Februar 1929 die Einnahmen (alle Angaben in Millionen Mark) 626,2 und die Ausgaben 848,8, so daß sich eine Mehrausgabe von 22,6 ergibt. Im Außerordentlichen Haushalt belaufen sich die Einnahmen im Februar auf 99,0, die Ausgaben auf 108,3, so daß eine Mehrausgabe von 9,3 verbleibt. Unter Hinzurechnung der Ueberträge aus dem Vorjahre in beiden Haushalten ergibt sich für Ende Februar insgesamt eine Mehrausgabe von 268,8.

Der Stand der schwebenden Schuld wird per 28. Februar mit 850,3 gegenüber 612,5 am 31. Januar angegeben.

Der Wiederaufbau der „Europa"

⊡ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd erklärt der B. Z. zufolge, daß sich die Wiederinstandsetzungsarbeiten der „Europa" befriedigend entwickelt haben. Man hofft noch im Laufe des heutigen Tages soweit zu sein, daß das Schiff wieder schwimmt. Es wird dann sofort auf eines der riesigen Docks von Blohm u. Voß gebracht werden, um es auch von außen her einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Es steht aber bereits fest, daß der Schiffskörper dicht ist. Dagegen wird man wahrscheinlich alle Aufbauten abreißen und wieder neu aufbauen müssen. Wie viel Zeit dies in Anspruch nimmt, wird erst die genaue Untersuchung im Dock selbst ergeben.

Strafantrag im Langkopp-Prozeß

Im Prozeß Langkopp beantragte heute der erste Staatsanwalt nach einem ausführlichen Plädoyer gegen Langkopp ein Jahr drei Monate Gefängnis. Für den größeren Teil der Strafe stellte er die Bewilligung einer Bewährungsfrist oder einer Begnadigung anheim, außerdem Anrechnung der Untersuchungshaft. Ehrenstrafen beantragte der Staatsanwalt nicht, denn diese seien bei einem Manne wie Langkopp nicht am Platze. Für den Angeklagten Loof beantragte der Staatsanwalt Freispruch.

Als Deutscher in Dänemark

Aus Kopenhagen, 6. April meldet Ritzaus Büro:

Der deutsche Schiffer Danekampf, dessen Schiff „Grete" gestern im Freihafen wegen Schulden vom Gerichtsvollzieher an die Kette gelegt (?) worden war, versuchte heute nacht gegen 2 Uhr in stark angetrunkenem Zustande sich an der Zollwache zu rächen. Er brachte einige Kanonenschläge, wie sie an Bord von Schiffen für Notsignale verwendet werden, vor den Fenstern der Zollwache zur Explosion. Die Fenster zersplitterten. Darauf begab sich Danekampf in das Wachtlokal und versuchte, einen Kanonenschlag in den Ofen zu werfen.

Dies wurde jedoch verhindert, und nachdem man ihm noch einige Kanonenschläge abgenommen hatte, gelang es, den Mann zu beruhigen und an Bord seines Schiffes zu bringen. Die Angelegenheit wurde daraufhin der Polizei übergeben.

MARCHIVUM

Kälte in Italien und Frankreich, Hitze in Newyork

Die Kälte in Italien

Aus Rom, 8. April wird gedrahtet: Die Blätter bringen zahlreiche Meldungen über die Kältewelle, die auch bis nach Mitte Italien gedrungen ist. So wird berichtet, daß nicht nur in Modena und Ferrara, sondern auch in Faenza, Bologna und Florenz Schneefall eingetreten ist. Die Züge erlitten starke Verspätungen, auch mehrere Telephon- und Telegraphenlinien in der Apennin-Gegend wurden zerstört. In Rom erlebte man das seltene Schauspiel, die Höhe des Monte Cavo mit Schnee bedeckt zu sehen.

Starke Schneefälle in Südslawien

— **Belgrad**, 8. April. In ganz Südslawien sind weitere große Schneefälle zu verzeichnen. In Sandschak liegt der Schnee über 1 Meter hoch. Der Verkehr ist unterbrochen. Auch in Bosnien ist der Verkehr wegen der Schneeverwehungen bedroht. Die Temperatur ist teilweise bis auf 10 Grad unter Null gefallen.

Die Kälte in Frankreich

Der „Matin" veröffentlicht eine Statistik über die in den letzten Tagen für Frankreich in dieser Zeit ungewöhnlichen Temperaturen. In Paris stand das Thermometer am 6. April auf minus 1,8 Grad und ging am 7. April nicht über minus 1,7 Grad, während es in Chartres minus 3 Grad zeigte. In Orleans, Beauvais, Tours und Toulouse fiel es auf minus 4 Grad und in Bordeaux und Dijon sogar auf minus 5 Grad.

*

Sommerhitze im April

— **Newyork**, 8. April. **Newyork und andere Städte der Vereinigten Staaten verzeichneten gestern mit 30 bis 34 Grad Celsius eine Rekordhitze, wie sie seit mehr als einem halben Jahrhundert in dieser Jahreszeit hier nicht vorgekommen ist. Nahezu eine halbe Million Menschen besuchten Coney Island und andere Seebäder, Tausende badeten und es entwickelte sich ein riesiger Verkehr. Ueber eine der Brücken Philadelphias fuhren mehr als 50 000 Autos.**

Fünf Arbeiter verschüttet – Vier getötet

Aus Fürstenberg (Oder), 7. April wird gemeldet: Im Bereich der Grube Finkenwerk waren heute vormittag fünf Arbeiter mit dem Graben eines Abflußkanals beschäftigt. Als der D-Zug Breslau—Berlin den geschaffenen unterirdischen Gang passierte, stürzte der Stollen durch die Erschütterung in sich zusammen. Die fünf Arbeiter wurden verschüttet. Ein Mann konnte gerettet werden, während die vier anderen nach mehrstündiger Arbeit nur tot geborgen werden konnten.

Sieben Bergleute verschüttet

— **Kattowitz**, 8. April. Am Samstag ereignete sich auf dem Hildebrandt-Schacht bei Neudorf ein schweres Unglück. Ein Pfeiler der 600 Meter-Sohle ging zu Bruch. Sieben Bergleute, darunter ein Steiger, wurden verschüttet. Nach zweistündiger Bergungsarbeit konnte ein Bergmann in schwer verletztem Zustande geborgen werden. Trotz fortgesetzter Rettungsversuche konnten erst gestern abend drei weitere Bergleute, davon einer schwer, die beiden anderen leichter verletzt, zutage gefördert werden. Die restlichen drei Verschütteten konnten bis jetzt noch nicht befreit werden, da die Rettungsarbeiten infolge beständiger Einsturzgefahr erschwert sind. Zwei der Eingeschlossenen geben noch Klopfzeichen, während der dritte verstummt ist.

Sparkassenkrach in Stockholm

☐ **Berlin**, 8. April. (Von unserem Berliner Büro.) In Schweden erregt die Nachricht von einem großen Sparkassenkrach ungeheures Aufsehen. Die Allgemeine Sparbank in Stockholm und ihre drei Filialen in der Provinz haben, wie der B. Z. aus Stockholm gedrahtet wird, ihre Zahlungen eingestellt und ihre Kassen geschlossen. Zusammen haben diese vier Institute Einlagen in Höhe von rund 40 Millionen erhalten, von denen nach einer vorläufigen Schätzung nur zirka 15 Millionen vorhanden sein sollen. Die Geschädigten sind zum größten Teil kleine Leute sowie Gewerkschaften.

Der Zusammenbruch ist hauptsächlich auf ungesunde Kredittransaktionen zurückzuführen, größtenteils für Häuserspekulationen in Stockholmer Vororten. Die Regierung plant eine Stützungsaktion, um die Verluste der Sparer wenigstens zum Teil decken zu können.

Ein norwegischer Dampfer von einem Prohibitionsschiff beschossen

— **Baltimore**, 8. April. (United Preß.) Ueber die Beschießung des norwegischen Frachtdampfers „Juan" durch ein amerikanisches Küstenwachschiff hat der hiesige norwegische Konsul einen Bericht an den Generalkonsul in Newyork und an den Gesandten in Washington geschickt.

Laut diesem Bericht erklärt Kapitän Karl Anderson vom Dampfer „Juan", daß das Küstenwachschiff seinen Dampfer befeuert hätte, kurz nachdem er in der Chesapeake-Bucht eingefahren war. Der Kapitän betont, daß das Vorgehen der Küstenwache als „willkürlich" bezeichnet werden müsse. Das Küstenwachschiff habe sechs Mal ohne jede vorherige Warnung auf den Dampfer „Juan" gefeuert und nur mit knapper Not sei der Dampfer den Schüssen entkommen. Nachdem die „Juan" beigedreht hatte, kamen zwei bewaffnete Matrosen an Bord und verlangten die Schiffspapiere. Sie untersuchten das Schiff nach Alkohol, fanden aber nichts.

Wie der United Preß aus Norfolk in Virginia gemeldet wird, erklärt der Kommandant der hiesigen Küstenwachstation, dem auch die Chesapeake-Bucht untersteht, daß der erste Schuß auf den Dampfer „Juan" abgefeuert wurde, damit dieser beidrehe. Dieser Schuß, der überdies blind war, stelle die gebräuchliche und zulässige Art des Signalisierens dar. Als der norwegische Dampfer das Signal nicht beachtete, wurden drei scharfe Schüsse abgegeben. Der Kommandant der Station betont, daß im ganzen nur vier Schüsse abgefeuert worden wären. Außerdem hätte ein Signal vom Topp des Küstenwachschiffes geweht. Der norwegische Dampfer hätte entweder die Signalflagge nicht bemerkt oder den Versuch gemacht, sich der Untersuchung zu entziehen.

* **Verbot einer Stahlhelmtagung in Danzig.** Die für den 4. und 5. Mai vom Gau Danzig des Stahlhelmverbandes geplante Tagung des Stahlhelms ist von der Regierung der Freien Stadt Danzig verboten worden.

Schweres Autounglück

Fünf Todesopfer

Aus Mainz erhalten wir über ein Autounglück in Babenhausen, bei dem infolge eines Zusammenstoßes eines Kraftwagens mit einem Personenzug fünf Personen ihr Leben einbüßten, noch folgende Einzelheiten:

Der Bahnhof in Babenhausen wird zur Zeit umgebaut. Für die am Bahnhof die Eisenbahn kreuzende Kreisstraße mußte eine Umgehungsstraße gebaut werden, die unförmig verläuft und daher unübersichtlich ist. Beim Zusammenstoß explodierte der Benzintank des Autos, das alsbald in hellen Flammen stand. Der Zementfabrikant Fritz Hauck und dessen Kind sind verbrannt, während die übrigen drei Insassen des Autos mit schweren Brandwunden geborgen wurden, denen sie inzwischen ebenfalls erlegen sind.

Verkehrsunfälle

Eisenbahnunfall

— **Karlsruhe**, 8. April. Am Sonntag früh 3 Uhr entgleisten auf der Blockstelle Ruhstein zwischen Bruchsal und Heidelsheim acht Wagen eines Güterzuges. Dadurch wurden die durchgehenden Gleise der Strecke Bruchsal—Mühlacker bis gegen 8 Uhr gesperrt. Der Personenverkehr wurde zwischen Bruchsal und Heidelsheim durch Automobile und ab da durch Pendelzüge aufrechterhalten. Die direkten Schnellzüge wurden über Karlsruhe umgeleitet. Der Verkehr konnte am Sonntag nachmittag wieder aufgenommen werden. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist nicht sehr erheblich.

Ein Auto unterm Personenzug

— **Darmstadt**, 8. April. An der Strecke Hanau—Eberbach wurde gestern abend das Automobil einer Familie Hauck aus Schaafheim (Kreis Dieburg) vom Personenzug erfaßt, vollständig zertrümmert und die Insassen herausgeschleudert. Zwei von ihnen fanden den Tod, die drei anderen trugen schwere Verletzungen davon.

Zugunfall in Oberfranken

— **Nürnberg**, 8. April. Gestern abend gegen 9 Uhr fuhr in Forchheim der Nahpersonenzug 4148 ab, ohne die richtige Stellung der Fahrtstraße für die Ausfahrt abzuwarten. Hierbei gelangte er in das Südausbiegegleis und überfuhr den Prellbock, wobei die Maschine, der Packwagen und ein Personenwagen entgleisten. Verletzt wurde nur der Zugführer und drei Reisende leicht. Der Zugverkehr wurde nicht gestört.

Autobusunglück

— **Paris**, 8. April. Bei Loronon in der Nähe von Brest ist ein mit 15 Personen besetzter Autobus umgestürzt. Sechs Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Letzte Meldungen

Erdbeben in Italien

— **Rom**, 8. April. In Mittel- und Oberitalien haben sich mehrere Erdstöße ereignet, durch die in Rimini zwei im Bau befindliche Häuser eingestürzt sind. Der Vesuv zeigt seit einigen Tagen wieder eine erhöhte Tätigkeit.

Bestialische Bluttat Jugendlicher

— **Paris**, 8. April. Eine entsetzliche Bluttat haben dieser Tage ein 17 Jahre alter Lehrling und ein 15jähriger Groom in einem Vorort von Paris verübt. Sie erschlugen mit einer Eisenstange eine 70 Jahr alte alleinlebende Frau und beraubten sie. Der eine der beiden jugendlichen Mörder hat ein Geständnis abgelegt, nach dem ihre Beute nur 12 Franken betragen haben soll.

Chamberlain wieder in London

— **London**, 8. April. Heute nacht ist der britische Außenminister Chamberlain von seiner Italienreise wieder nach London zurückgekehrt.

Vereiteltes Bombenattentat

— **Newyork**, 8. April. Beim Reinigen der Räume des Postamtes in Albany fand der Portier unter einem Tisch eine harmlos aussehende Schachtel, die an Gouverneur Roosevelt adressiert war. Beim Berühren entstand in der Schachtel ein zischendes Geräusch. Als dieses Geräusch anhielt, rief der Portier einen Polizisten, der das verdächtige Paket sofort unter Wasser setzte. Bei der Untersuchung durch Sachverständige stellte sich heraus, daß es eine regelrecht konstruierte Bombe enthielt.

*

* **General v. Lauter †.** Der ehemalige Generalinspekteur der Fußartillerie Ludwig von Lauter, der geniale Organisator des schweren Artilleriewesens im deutschen Heere und deren oberster Leiter während des Krieges, der seine Ruhetage in Karlsruhe verbrachte, ist in der vergangenen Nacht in einer Heidelberger Klinik im 73. Lebensjahre verstorben.

Deutsche Volkspartei

Dienstag, 9. April, abends 8.15 Uhr, im Café „Gruber", Cligneetplatz 16/18, Zusammenkunft der Jungmännergruppe.

Mittwoch, 10. April, abends 8½ Uhr, findet im Café „Gruber", Cligneetplatz 16/18 die Bezirksversammlung der „Neckarstadt" statt. Redner: Hauptschriftleiter Kurt Fischer über „Die politische Lage".

Der Vorstand.

Nationaltheater Mannheim

Neueinstudiert: „Martha"

Mag der Himmel euch vergeben, sehr geehrter Herr von Flotow, weiland Intendant des Schweriner Hoftheaters, daß ihr so viele Banalitäten in eure Oper gebracht habt. Diese Ouvertüre z. B. ist eine Sünde wider den guten Geschmack. Gerade weil sich sonst in dieser Musik so viel Delikates und melodisch Reiches findet, wirkt diese sentimentale Mache heutzutage umso weniger wohlgefällig. Aber man hört darüber hinweg, weil so eine Oper ja doch nicht nur aus den überkommenden Banalitäten besteht, die durch alle mitteleuropäischen Drehorgeln herumgefahren wurden; es ist noch sehr viel Elegantes, Leichtes, Feines übrig geblieben, und eine Zeit, die einen ganzen Winter lang nicht ohne spürbares Vergnügen sang und tanzte, pfiff und spielte „Ich küsse Ihre Hand, Madame", wird auch den Sinn für den Charme der Flotow'schen Melodik noch nicht ganz verloren haben.

Man sollte nur einmal ein wenig konsequent mit diesen Großmama-Opern sein, und zeigen, daß man sie nicht mehr ganz ernst nimmt. Viel mehr Ironie in die Darstellung, Karikatur, ja sogar Parodie! Dann käme man glatt über die ganzen Banalitäten hinweg; nicht nur das, man würde sie auf eine neue Art ausnützen. Wenn Lyonel seine tenörlichen Ergüsse plärrt, die kein Mensch mehr ernst nehmen wird, könnte ein Regisseur, der weiß, daß die Sentimentalität im heutigen Europa ausstirbt, den ganzen Chor mitheulen lassen, Bettücher werden zum Tränentrocknen verteilt und beim Applaus werden an alle jungen Damen im Publikum Bilder des Lyonel-Sängers mit eigenhändiger Unterschrift verteilt.

Aber Scherz beiseite, auch ohne „Dreigroschenoper" (sie droht im Spielplan; Publikum hüte dich!) sei es gesagt: Was interessiert an einer solchen Oper wie „Martha" heute noch? Nur ihre Laune, ihr Humor, ihr feiner musikalischer Scherzton. Die „Vertraute" Marthas, Nancy, ist aus ihrer Nebenrolle mit in die erste Reihe neben die Lady getreten. Das kam besonders in der gestrigen Wiederaufnahme des Werkes zum Ausdruck, in der Jessika Kuettrik die Nancy sang. Mit welch feinem Humor diese falsche Julia den Plumkett ärgerte, wie drollig sie zankte, und wie charmant sie sich schließlich von ihrem Partner auf Dauer engagieren läßt, das war alles höchst fein und leicht angelegt mit einer überaus anmutigen Kokettierie, reizendem Lachen und schalkhafter Ueberlegenheit. Auch das gleitende Parlando des Gesangs in den Ensemblesätzen und in ihrem Duett traf die Sängerin mit mühelosem Gelingen und jener Selbstverständlichkeit, die in der Spieloper so wohl tut.

Gegenüber diesem lebendigen Gegenstück hat es die Lady heutzutage mit ihrer Langeweile und dem sentimentalen Behang nicht leicht; die Marthas sterben aus, und daß eine hohe Dame sich herabläßt, im Gewand einer Magd Zerstreuung zu suchen, interessiert uns höchstens noch in der Umkehrung, sonst kaum mehr in der Operette. Marie Theres Heindl hat deshalb gut daran getan, nur die Lady zu betonen, die Ehrendame der Königin aus dem 18. Jahrhundert. Eine sehr empfindsame Lady. Stimmlich hat sie in der Kantilene außerordentlich gewonnen. Bis zum letzten Duett steigerte sich diese Fähigkeit der an Substanz und Ausdruck sehr bereicherten Stimme. Ihre sensible Art läßt sie noch nicht alle Wagnisse der zarten Lady völlig überstehen, und das Herz Lyonels trifft diese Martha noch besser als ihre exponiertesten Kopftöne, aber aus Gesang und darstellerischer Anlage spricht so viel Individualität, daß man dem erstmaligen Debut in dieser Rolle den starken Erfolg der gestrigen Vorstellung mit Vergnügen zuerkennt.

Den Lyonel sang Valentin Haller mit planmäßiger Vorbereitung einiger tenoraler Volltreffer, die die Weiblichkeit des vollbesetzten Sonntagshauses rebellierte. Von dieser sensuellen Wirkung abgesehen wird man dem Sänger doch einigen Ausgleich in seiner Stimmbehandlung anraten müssen. Karl Mang gab einen köstlichen Pächter. Glänzend bei Stimme, im Preislied auf das Bier von landsmännischer Ueberzeugungskraft, im Zusammenspiel mit Nancy voller Humor und Laune. Boßler gibt als Vetter Tristan stets ein Kabinettstück.

Werner Göbling hatte diesmal die musikalische Leitung; zuweilen darf er den Orchesterklang noch etwas dämpfen, aber im Ganzen war die Leichtigkeit und Eleganz der Partitur erreicht, der Chor war sehr gut disponiert und das Publikum machte am Schluß Beifall-Ueberstunden, bis sich auch der Dirigent zeigen konnte.

Dr. K.

⊙ **Tanzuraufführung in Münster i. W.** „Prinz Schweinehirt". Pantomime ist Trumpf! Das tänzerische Schauspiel triumphiert als mißverstandener Theatertanz. Dekorative Bewegungen mit farbiger Ausstattung befriedigen naive Schaulust. Märchen werden in pantomimischen Skizzen dramatisiert. Dr. Lida Wolkowa (früher in Mannheim) zeigte im Theater der Stadt Münster i. W. „Prinz Schweinehirt" als „pantomimische Bagatelle" nach dem bekannten Märchen Andersens. Der als Schweinehirt verkleidete Prinz bestraft die hochmütige Prinzessin, ein Motiv, das auch den Angelpunkt von Kurt Jooß' Tanzschauspiel „Drosselbart" bildete. Eine moralische Lehre: Hochmut kommt vor dem Fall! ersetzt das glückliche Märchenende. Musik nach alten Meistern untermalt das Geschehen, das nicht recht vom Boden loswollte. Als Tanzmeisterin besitzt die Wolkowa zu wenig Variationsmöglichkeiten. Sie verbindet altes Ballett mit Schauspielerei (wie auch die auf der Bühne vorgeführte Trainingsstunde zeigte), ohne jedoch mehr als den üblichen Durchschnitt tänzerischer Schulleistungen zu geben. Ermunternder Beifall nahm demonstrative Formen an. — Das bisher in städtischer Regie geführte Theater der Stadt Münster i. W. wurde durch Stadtverordnetenbeschluß an den Direktor Alfred Bernau aus St. Wolfgang in Oberösterreich verpachtet. Die Stadt leistet einen Barzuschuß von 150 000 Mk. und stellt das Orchester. Die Spielzeit wird auf 8 Monaten reduziert und umfaßt nur noch Schauspiel und Operette (Spieloper). Die große Oper kommt in Wegfall. In der gesamten Presse wird dieser Stadtverordnetenbeschluß heftig bekämpft und der Magistrat aufgefordert, den Vertrag mit Bernau nicht anzuerkennen, weil durch eine achtmonatige Spielzeit die künstlerischen und sozialen Belange der Provinzialhauptstadt auf ein Kleinstadtniveau herabgedrückt würden. Bernau, der einmal zwei Jahre lang das Deutsche Volkstheater in Wien geleitet hat, wird abgelehnt und die vom Musik- und Theaterausschuß befürwortete Kandidatur des früheren Intendanten von Gotha und Plauen, Curt Strickrodt, der heute das Staatliche Kurtheater in Oeynhausen führt, als einzig tragbar empfohlen. Strickrodt ist bereit, das Theater in Münster in seiner bisherigen Form zu den gleichen finanziellen Bedingungen wie Bernau, aber mit ganzjährigen Verträgen zu übernehmen, unter der Bedingung, daß das Personal 7 Monate in Münster und vier Monate in Bad Oeynhausen spielt.

hg.

MARCHIVUM

Gründet Elternvereine!

Es ist ohne weiteres klar, daß ein Zusammenwirken von Schule und Elternhaus für die gesamte Unterrichts- und Erziehungstätigkeit von großem Segen für die heranwachsende Jugend sein könnte, und es ist zu bedauern, daß heute von einem solchen Zusammenwirken wenig zu bemerken ist. Die Eltern (gewöhnlich ist es die Mutter allein) begleiten den Schulanfänger am ersten Schultage zur Schule, vielleicht auch an einigen der folgenden. Dann aber kommen sie nur selten, gewöhnlich erst dann, wenn sie vom Klassenlehrer oder dem Schulleiter in einer unangenehmen Angelegenheit eingeladen werden. Die meisten Eltern kennen weder das Schulhaus mit seinen Einrichtungen noch das Lehrverfahren, nach dem ihre Kinder unterrichtet werden. Sie kennen weder den Lehrer, dem sie ihre Lieblinge gewöhnlich für mehrere Jahre anvertrauen, nicht den Schulleiter und dessen viele Sorgen und große Verantwortung. Die großen Schwierigkeiten der heutigen Schularbeit, namentlich in der Großstadtschule, bleiben ihnen fremd. Was in der Schule vorgeht, erfahren sie wohl teilweise durch ihre eigenen Kinder, öfters auch nur durch fremde und darum auch nur in entstellter Weise. Es ist für die Eltern darum ganz unmöglich, sich ein zutreffendes Urteil zu bilden über das Leben ihrer Kinder in der Schule. Es ist erstaunlich, wie wenige Eltern aus eigenem Antriebe das Schulhaus aufsuchen, um sich beim Lehrer über das Verhalten und die Leistungen der Kinder zu erkundigen. Gewöhnlich ist es nur dann der Fall, wenn ungenügende Noten im Zeugnis erscheinen oder wenn sie glauben, wegen irgend eines Vorfalles sich beschweren zu müssen. Es zeigt sich darin gewiß ein großes Vertrauen der Schule und dem Lehrer gegenüber, wenn die meisten Eltern in solcher Weise zurückhaltend sind, aber besser wäre es, wenn solche Zurückhaltung nicht geübt würde.

Die zurzeit sich in vielen Ländern vorbereitende Schulerneuerung, die die Ergebnisse der modernen Erziehungswissenschaft zu verwerten sucht, muß auch das bisherige Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus gründlich umgestalten. Das kann und muß geschehen durch die

Gründung von Elternvereinen.

Die Stadt Wien, „die in den wenigen Jahren seit dem Umsturz zum Wallfahrtsort aller Pädagogen und Schulmänner geworden ist", hat auch in dieser Hinsicht einen Versuch gemacht, der als durchaus gelungen bezeichnet wird. Durch Gründung von Elternvereinen an den Einzelschulen wurde eine lebendige Anteilnahme des Volkes an der Entwicklung des Schulwesens erreicht und der Boden geschaffen für eine segensreiche Wechselwirkung zwischen Lehrer und Schule einerseits und den Eltern der Schulkinder anderseits. So war es möglich geworden, die Eltern aufzuklären über die Absichten der Schule, sie zur Mitwirkung an der Schulerneuerung, aber auch zur Kritik heranzuziehen und, was als besonderer Vorteil angesehen werden muß, die Erziehungsarbeit aus der Schule ins Elternhaus hinauszutragen. An allen Wiener Schulen bestehen Elternvereine in verschiedener Form, Erziehungsgemeinschaften, die die Bedürfnisse der Zeit unabweisbar forderten. Die Eltern gewinnen Einblick in die Schularbeit und werden bekannt mit dem Wesentlichen der neuen Schulform und aufgeklärt über den Teil der Erziehungsarbeit, der von ihnen außerhalb der Schule geleistet werden muß. Auch die Lehrer konnten aus dieser Zusammenarbeit großen Nutzen ziehen. Dadurch, daß sie die Eltern ihrer Schüler persönlich kennen lernten und Einblick bekamen in die Umwelt ihrer Zöglinge, konnten manche Erziehungsfehler vermieden werden, die unter den bisherigen Verhältnissen unvermeidlich waren.

Durch Erlaß des Stadtschulrates von Wien wurden die Elternvereine organisch in den Schulbetrieb eingegliedert. Nach den als Richtschnur dienenden Leitsätzen hatten sie die Aufgabe, „in steter Fühlung und gemeinsamer Arbeit mit dem Lehrkörper der Schule die Erziehung und den Unterricht der die Schule besuchenden Kinder in jeder geeigneter Weise zu fördern". Als Vereinszweck wurde vorgesehen: Die Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens mit dem Lehrkörper der Schule; die Veranstaltung von Zusammenkünften der Elternschaft mit dem Lehrkörper zur gemeinsamen Beratung über Fragen des Unterrichts und der Erziehung; erziehliche Beeinflussung der Jugend außerhalb der Schule (Kino, Schundliteratur etc.); Mithilfe bei der Ueberwachung des Schulbesuchs, insbesondere durch Aufklärung nachlässiger Eltern über die Folgen ungerechtfertigter Versäumnisse; Förderung von Jugendwanderungen, Schülerreisen und sonstiger Unternehmungen, die auf die körperliche Ertüchtigung der Schüler abzielen; Veranstaltung von Vorträgen bildender Art im Sinne des allgemeinen Vereinszweckes, von musikalischen Vorträgen, Jugendkonzerten und Schüleraufführungen mit behördlicher Bewilligung; Aufrechterhaltung des Zusammenhangs mit den Fürsorgeaktionen und Mitwirkung bei Kinderhilfsaktionen, ohne daß diese Tätigkeit zur Hauptaufgabe gemacht wird. Die Erfolge, die man sich versprach von der Mitwirkung der Elternschaft, konnten nur eintreten, wenn das Zusammenwirken möglichst harmonisch sich gestaltete. Deswegen wurde in den Leitsätzen festgelegt, daß regelmäßige Fürsorgetätigkeit, Einmengung in Angelegenheiten, für die die Schulbehörde und ihre Organe zuständig sind, sowie die Erörterung parteipolitischer Angelegenheiten aus dem Wirksamkeitsbereich des Elternvereins auszuschließen sind. Die Leitsätze sehen vor, daß alle Väter und Mütter der schulbesuchenden Kinder als Mitglieder des E.-V. zu gelten haben.

Die vom Stadtschulrat anerkannten Elternvereine, das sind solche, die ihre Satzungen im Sinne der Leitsätze abgefaßt haben, erhalten für Vereinszwecke Schulräume kostenlos zur Verfügung gestellt.

Die Elternvereine haben eine außerordentlich fruchtbare Tätigkeit entfaltet,

die nicht mehr entbehrt werden möchte. Die Zahl der Veranstaltungen beträgt viele Tausende. Die Erträgnisse solcher, die von den E.-V. organisiert wurden, kamen den Schulen zugute und wurden für außerordentliche Zwecke verwendet. Besonders hervorgehoben wird die große Opferwilligkeit der Elternschaft auch in den ärmsten Schulbezirken. Durch freiwillige Spenden wurden große Mittel zur Durchführung der Schulreform gewonnen. Von einem E.-V. wird eine Elternzeitschrift herausgegeben, „Elternhaus und Schule" die im Sinne der Schulbehörde wirkt und von dieser den Eltern zur Beachtung empfohlen wird. Den E.-V. wird gestattet, ihre Mitgliedsbeiträge in der Schule einzusammeln und Einladungen an die Eltern zu den Veranstaltungen der Vereine durch die Kinder zu übermitteln. Diese normative Regelung findet sich aber nicht an den mittleren Schulen Wiens. Hier sind die E.-V. verschiedenartig organisiert und zu einem Gesamtverbande zusammengeschlossen. Auch diese haben freiwillige Opfer gebracht im Dienste der Ausgestaltung der Schulen. Durch die Tätigkeit der Elternvereine wurde die Schulfremdheit der Eltern überwunden zum Segen der Jugend.

Auch in Mannheim könnten solche Elternvereine von großem Nutzen sein. Auch hier besteht bei den meisten Eltern eine große Schulfremdheit. Mit einer gewissen Scheu nur betreten sie die Schulhäuser und sind im allgemeinen froh, wenn sie dort nichts zu tun haben. Bei der heutigen Organisation ist es den Eltern allerdings sehr erschwert, die Verbindung mit Schule und Lehrer herzustellen. Besondere Elternsprechstunden sind nicht eingerichtet, die Eltern müssen deshalb die Lehrer während der Unterrichtsstunden aufsuchen, und sie kommen darum meistens für ihn unbequem. Und wenn auch besondere Sprechstunden angesetzt würden, was bei der komplizierten Gestaltung des Stundenplanes einer Großstadtschule sehr schwer ist, ja beinahe undurchführbar; wäre es den wenigsten Eltern möglich, diese Zeiten einzuhalten. Den meisten Vätern ist es heute geradezu unmöglich gemacht, Schule und Lehrer in Tätigkeit zu sehen, da fast der gesamte Unterricht auf den Vormittag gelegt ist, an dem sie in ihrem Geschäft in Anspruch genommen sind. Die meisten Mütter aber sind am Vormittag im Haushalt so stark beschäftigt, daß sie selten die Zeit finden zu einem Schulbesuch. Es ist daher nicht zu verwundern, daß es hier kaum einen Lehrer (oder eine Lehrerin) gibt, der die Eltern seiner Schüler kennt. Ebensowenig sind den Lehrern die Umweltverhältnisse seiner Schüler bekannt, durch die doch die ganze Unterrichts- und Erziehungstätigkeit so stark beeinflußt wird. Wie manches Mißverständnis, manche irrtümliche Beurteilung könnten verhindert werden, wenn sich Eltern und Lehrer nicht so fremd wären! Wieviel günstiger sind da die Verhältnisse an kleineren Orten! Erschwert ist die Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus auch dadurch, daß die Lehrer meist in einem anderen Stadtteil wohnen wie ihre Schüler.

Im Interesse der Wohlfahrt unserer Schuljugend müssen auch in Mannheim Elternhaus und Schule eine Erziehungsgemeinschaft bilden,

und das kann bei den heutigen Verhältnissen nur geschehen, wenn an den Einzelschulen Elternvereine ins Leben gerufen werden nach dem Beispiel von Wien. Stadtschulrat Dr. Sickinger, der verdiente Leiter und Organisator der Mannheimer Schulen, hat im März 1925 bei der Beantwortung der Frage: Was tut Mannheim not? auch auf die Schaffung von Elternbeiräten an Einzelschulen hingewiesen. Sie sind nach seiner Ansicht notwendig als Bestandteil eines organischen Erziehungsprogramms. „Sie werden zwar vielfach angefochten, können jedoch bei richtiger Umgrenzung des Zuständigkeitsbereichs, namentlich wenn sie entpolitisiert sind, wertvolle Faktoren der Schul- und Jugendpflege werden durch Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Haus, und dadurch, daß sie zur Opferwilligkeit für ihre Schulen, zum Verständnis von Neuerungen im Schulbetrieb und zum Verständnis der schweren Arbeit des Lehrers erzogen werden. Günstige Erfahrungen, wie sie u. a. in Wien gemacht worden sind, ermuntern dazu, daß auch in unserem Lande, wenigstens in den großen Städten, wo sich Elternschaft und Schule zumeist fremd, wenn nicht gar feindselig gegenüberstehen, Versuche mit Elternbeiräten nunmehr auch an Volksschulen gemacht werden. Auch auf diesem Gebiete der Erziehung führt uns nichts sicherer vorwärts als praktische Versuche, und gerade auf diesem Gebiete, auf dem bei rationeller Bewirtschaftung reichere und reifere Früchte für unser schwer heimgesuchtes Volk zu erhoffen sind, gilt es nach dem Satze zu handeln: „Schwierigkeiten sind dazu da, daß sie überwunden werden!"

Es sind beinahe vier Jahre verflossen, seit Dr. Sickinger dies schrieb. Nur an einer Schule ist seither ein Elternverein gegründet worden, an der Feudenheimschule. Dort war er hervorragend beteiligt bei der Schaffung des Schullandheimes. An den andern Schulen fehlen noch die Elternvereine. Sie werden auch kommen. Aber vorher muß m. E. eine andere Forderung erfüllt werden, die Dr. Sickinger gleichzeitig stellte: „Da mit der Schaffung des Stadtschulamtes die zentrale Leitung der Volksschule gegenüber der Einzelschule in die Stellung der staatlichen Schulaufsicht rückt, muß zwecks ökonomischer Erledigung der Schulleitungs- und Schulverwaltungsaufgaben eine gesunde Dezentralisation geschaffen werden. Die 38 Einzelschulen und ihre verantwortlichen Leiter (Oberlehrer, jetzt Rektoren) müssen, bei aller Wahrung der Einheitlichkeit des Gesamtschulkörpers in den grundlegenden Dingen, ein wesentlich größeres Maß von Selbständigkeit erhalten." Auch in dieser Frage ist unter Dr. Sickingers Nachfolger nichts geschehen. Die Rektoren erwarten in diesem Punkt von dem neuen Stadtoberschulrat eine einschneidende Aenderung.

Die Schaffung von Elternvereinen bietet wohl Schwierigkeiten, aber sie müssen überwunden werden.

Neue Aufgaben erwachsen dem Schulleiter und dem Lehrkörper, aber sie werden gelöst werden. Es bedarf nur der Anregung des Unterrichtsministeriums oder des Oberbürgermeisters. Die richtige Form der Elternvertretung scheint mir die zu sein, wie sie in Wien durchgeführt ist. Wenn es zu Elternbeiräten kommen sollte, wie sie z. Zt. an den höheren Schulen bestehen, wollen wir lieber verzichten. Alle Väter und Mütter, nicht einige wenige, sollen mit dem Lehrkörper zu gemeinsamer Arbeit sich zusammenfinden. Nicht nur nebensächliche Fragen sollen besprochen werden, sondern alle Fragen der Erziehung und des Unterrichts, wie es in den Leitsätzen von Wien vorgesehen ist. Nur möchte ich noch weiter gehen als Wien. Nicht nur die Eltern der schulbesuchenden Kinder sollen dem E.V. angehören, sondern auch alle andern, deren Kinder die Schule noch nicht besuchen, die aber doch Interesse an der Schule haben, und auch die Eltern, die keine Kinder besitzen und doch auch in irgend einer Weise an dem Fortbestand unseres Volkes und an der Erziehung der heranwachsenden Generation interessiert sind.

Eine schöne Aufgabe winkt. Sie wird aber nur gelöst werden können, wenn die Lehrerschaft mit der Begeisterung ans Werk geht und mit der Opferfreudigkeit, wie sie von der Lehrerschaft in Wien gerühmt wird. Diesen Opfergeist dürfen wir bei den Lehrkräften der Mannheimer Volksschule sicher voraussetzen. Die Lösung dieser Aufgabe wird in Mannheim ungleich schwieriger sein als in Wien. Die Einzelschulen sind dort kleiner. Die Durchschnittsschülerzahl einer Schule betrug nach einem Bericht des Stadtschulrats Otto Glöckel im Schuljahr 1925/26: 281 Kinder, das sind bei einer Durchschnittsschülerzahl der Klassen von 29,9 Schülern acht Klassen. In Mannheim zählen die Einzelschulen 14—28 Klassen. Das ist ein wesentlicher Unterschied. In der letzten Zeit ist auch hier ein Zusammenwirken von Eltern und Lehrern notwendig geworden in jenen Schulen, in denen sich Lehrkräfte bereit erklärt haben, mit ihren Klassen 4 Wochen auf den Heuberg zu gehen, wo leerstehende Häuser als Schullandheime auch für Mannheimer Schüler bereitgestellt werden können. Es wäre zu begrüßen, wenn dies als erstes Lebenszeichen der Mannheimer Elternvereine gedeutet werden könnte.

E. Simmendinger.

Städtische Nachrichten

Wie war die Witterung im Jahre 1928?

Auf diese Frage gibt das Statistische Amt der Stadt Mannheim in ihrer Jahres-Zusammenfassung folgende Antwort:

Der mittlere tägliche Barometerstand ist mit 753,18 mm fast genau so hoch gewesen wie in den Jahren 1925 und 1926, hat dagegen jenen des Vorjahres von 752,78 mm nicht unwesentlich übertroffen; den höchsten mittleren Tagesstand brachte der Februar mit 758,22, den niedrigsten der April mit 748,52 mm.

Die mittlere Tagestemperatur des Berichtsjahres

lag mit 10,88 Grad um mehr als einen halben Grad über dem Durchschnitt des Jahrzehnts 1918/1928 und hat auch jene des Jahres 1927 mit 10,49 Grad erheblich übertroffen, blieb aber immerhin hinter dem Höchstwert des Jahrzehnts, der im Jahre 1926 mit 11,05 Grad erreicht worden war, noch zurück. Verglichen mit den 25jährigen Mittelwerten der Jahre 1898/1922 ergab sich von Monat zu Monat folgender Verlauf: Januar 3,90 (1898/1922: 1,50), Februar 5,31 (2,57), März 6,02 (5,81), April 10,42 (9,89), Mai 12,45 (14,50), Juni 16,88 (17,89), Juli 21,26 (18,89), August 19,22 (18,58), September 15,24 (14,98), Oktober 10,48 (10,02), November 7,71 (4,65), Dezember 1,71 (2,62). Sonach trugen die ersten vier Monate des Jahres und unter ihnen insbesondere wieder Januar und Februar einen überdurchschnittlich warmen Charakter, ebenso die ganze zweite Jahreshälfte mit alleiniger Ausnahme des Dezember, während Mai und Juni ihre langjährigen Mittelwerte nicht erreichten. Die absolut höchste Temperatur des Berichtsjahres wurde am 27. Juli mit 33,5 Grad gemessen, ein Maximum, das zwar um etwa 2 Grad höher lag als in den beiden Vorjahren, aber hinter dem Höchstwert des Jahrzehnts von 38 Grad am 3. August 1921 doch weit zurückblieb. Den letzten Frühjahrsfrost brachte der 21. März, den ersten Herbstfrost schon der 15. Oktober, sodaß sich diesmal nur die verhältnismäßig kurze frostfreie Zwischenzeit von 207 Tagen ergibt gegenüber 215 Tagen im Jahre 1918, 189 im Jahre 1919, 231: 1920, 190: 1921, 196: 1922, 212: 1923, 234: 1924, 224: 1125, 255: 1926, 262: 1927.

Die im Monatsdurchschnitt gefallene

Niederschlagsmenge

ist mit 40,9 mm sowohl hinter den 1927 gemessenen von 52,3 mm, als auch hinter dem Durchschnitt des Jahrzehnts von 45,9 mm zurückgeblieben, insbesondere waren der Juli und August weit weniger regenreich als 1927. Die größte Niederschlagshöhe brachte diesmal der April mit 65,6 mm, hinter dem der Juni mit 64,2 mm freilich nur wenig zurückstand. Der höchste Rhein- und Neckarwasserstand wurde mit je 667 cm im Februar beobachtet, der niedrigste mit 214 bezw. 210 cm im September.

*

* **Assistentenprüfung.** Von den Prüflingen, die sich der Assistentenprüfung unterzogen haben, wurden für bestanden erklärt: Bender, Luise; Effinger, Wilhelm; Graf, Dionys; Hildinger, Alfred; Koch, Karl; Lotter, Stefan; Müller, Otto und Schlotthauer, Ludwig.

* **Lebensmüde.** Wohl infolge von Liebeskummer versuchte am Samstag vormittag eine 20 Jahre alte Arbeiterin in der in Neckarau gelegenen elterlichen Wohnung sich durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde nach dem allgemeinen Krankenhaus verbracht.

* **Ein Motorradfahrer stürzt gegen eine Plakatsäule.** Heute vormittag fuhr ein aus der Richtung Hauptbahnhof kommender Motorradfahrer eine an der Haltestelle Hebelstraße aus der Elektrischen steigende Frau an. Der Anprall war so heftig, daß die Frau zu Boden stürzte und der Motorradfahrer gegen die dort stehende Plakatsäule flog. Der Motorradfahrer wurde bewußtlos ins städtische Krankenhaus verbracht, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung feststellte. Die Frau ist offenbar mit leichteren Verletzungen davongekommen, da eine Einlieferung ins Krankenhaus nicht erfolgte.

* **Eine brennende Petroleumlampe an den Kopf geworfen** hat ein in der Innenstadt wohnender Taglöhner in der vergangenen Nacht gegen halb 4 Uhr nach einem Wortwechsel seiner Ehefrau, die mit erheblichen Brandwunden am Kopf und an der linken Schulter in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert wurde.

* **Betriebsunfall.** In das städtische Krankenhaus wurde am Samstag ein 49 Jahre alter Taglöhner eingeliefert, der sich in einem Betrieb in Rheinau bei Transportarbeiten den linken Unterschenkel brach.

* **Beinbruch beim Fußballspiel.** Gestern trug ein 25 Jahre alter Schlosser auf dem Sportplatz Sandhofen beim Fußballspiel einen Bruch des rechten Unterschenkels davon. Der Verunglückte fand Aufnahme im städtischen Krankenhaus.

* **Wer ist der Eigentümer?** Am 30. März haben zwei Burschen im Alter von 20 bis 25 Jahren in einem Geschäft in T 6 zwei Bosch-Scheinwerfer, einen Zenithvergaser (36 H K No. 13 196) und eine große und kleine Deckenbeleuchtung, einen elektrischen Scheibenwischer, einen Saugluft-Scheibenwischer und 3 Rollenlager zu verkaufen versucht, die zweifellos von einem Diebstahl herrühren. Die Gegenstände befinden sich bei der Staatsanwaltschaft.

* **Unruhige Nacht.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht zum Montag 22 Personen zur Anzeige.

* **Ihren 70. Geburtstag** feierte gestern Frau Marie Heilmann, Große Wallstadtstr. 32, in körperlicher Frische.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen am morgigen Dienstag Herr Theodor Müller mit seiner Ehefrau Marie geb. Nägele und Herr Ernst Kußmann mit seiner Ehefrau Margarete geb. Kronauer, **Waldhof, Wachtstraße 15 wohnhaft.**

MARCHIVUM

Haben Sie schon ...?

[illegible]sen Worten besucht mich ein guter Bekannter. [illegible]ndet diesen Satz nicht, denn er nimmt an, daß ich [illegible]was er meint. Aber da er mein verständnisloses [illegible]t betrachtet, bequemt er sich, seinen Satz zu vollenden: „... eine Nase voll genommen von dieser herrlichen Luft." Beschämt muß ich aber eingestehen, daß ich die Nase noch nicht zum Fenster hinausgesteckt habe, trotzdem es schon über die Mittagsstunde hinaus ist. „Nun, aber fix," muntert mich mein Bekannter auf, „wir wollen etwas spazieren gehen, denn es ist ein Genuß, den man sich nicht entgehen lassen darf." Als wir das Haus verlassen, pralle ich zurück. Ein Duft schlägt mir entgegen, der mich zu der Frage veranlaßt: „Nanu, wir haben doch keine Aecker in der Nähe, die gedüngt werden müssen?" „Stimmt", bestätigt mein Bekannter, „das ist nur die neue Luft, die wir dieses Frühjahr zugeweht bekommen. Die alte Luft hat so viel Aerger hervorgerufen, daß wir nun mal eine Abwechslung erhalten." Wir treffen noch einen Bekannten: „Haben Sie schon Ihren Bedarf gedeckt?" „Jawohl, wir haben uns beeilt, daß wir nicht zu kurz kommen, ehe die gute Luft vergriffen ist." „So geht es mir auch und ich besinne mich schon die ganze Zeit, nach was es am heutigen Sonntag eigentlich hier in Mannheim riecht. Ich definiere: schimmelige Jauche, faule Eier, Leuchtgas." „Gut getroffen", rufen wir wie aus einem Munde. Ich habe nur bedauert, daß ich früher mich nicht mehr in Chemie angestrengt habe, sonst könnte ich diese Zusammenstellung in Formeln ausdrücken. Das würde sehr schön aussehen und würde lange nicht den unangenehmen Geruch haben, wie dies in deutschen Worten sich ausnimmt. Aber sind wir Mannheimer nicht beneidenswert, daß man uns eine eigens zubereitete Sonntagsluft zukommen läßt? Vielleicht findet auch ein findiger Kopf, gegen welche Krankheiten diese Luft gut ist. Eines Tages werden dann Fremde nur wegen dieser Luft nach Mannheim kommen. Schließlich heißt es dann noch „Bad" Mannheim. Alles wegen dieser Luft. —

Veranstaltungen

Feuerio-Frühlingsfest

Das Abendfest, mit der der „Feuerio" seine Faschingsveranstaltungen abschloß, hat sich in der bisherigen Form überlebt, wenn man auch der Meinung sein kann, daß der Dekorierungsakt nicht vollständig verschwinden sollte. Gar mancher, der den „Feuerio" in der verflossenen Saison materiell und ideell unterstützt hat, legt Wert darauf, eine Erinnerungszeichen an fröhliche Stunden zu erhalten. Der Elferrat sollte deshalb die Frage prüfen, ob es nicht möglich ist, den „Feuerio"-Freunden und -Gönnern eine Auszeichnung nachträglich ins Haus zu schicken, soweit sie einer solchen würdig sind.

Das Frühlingsfest, das an die Stelle des Ordensfestes getreten ist, hatte am Samstag erfreulicherweise einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Von den Ehrengästen ist Regierungsrat Dr. Heim, der bezirksamtliche Verkehrsdezernent, der den Bestrebungen des „Feuerio" stets reges Interesse entgegenbringt, mit Gemahlin zu erwähnen. Der große Saal des Friedrichsparkes leuchtete in den bunten Farben des Frühlings. Eine reiche Papierdekoration ergänzte den Fahnenschmuck. Der Elferrat hatte diesmal von der Aufstellung eines Vortragsprogramms Abstand genommen. Die Kapelle Homann-Webau, die in der Mitte des Saales postiert war, leitete den Abend, der von einer frischfröhlichen Frühlingsstimmung getragen war, unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters Homann-Webau mit mehreren Musikstücken ein, die sehr klangschön und fein rhythmisiert wiedergegeben wurden. Alsdann siedelte die Kapelle auf die Bühne über, um unermüdlich zum Tanze aufzuspielen, für den zwei Drittel des Saales reserviert waren. Man hätte eigentlich das gesamte Parkett räumen müssen, um den Tanzlustigen mehr Ellenbogenfreiheit zu geben. Der anwesende Konzertsänger Welker ließ es sich nicht nehmen, zwei ausgezeichnete Solis zwischen die klassischen und modernen Tänze zu streuen. Er sang „Heimliche Aufforderung" von Richard Strauß und „Frühlingslied" von Beutemüller so stimmgewaltig und zugleich so fein nuanciert und empfindungsreich, daß ihm stürmischer Beifall dankte. Herr Balduf war ein vorzüglicher Begleiter.

Viel Heiterkeit erregte der Preistanz, zu dem eine überraschend große Anzahl Paare antraten. Bei der Preisverteilung stellte es sich heraus, daß es sich um einen verspäteten Aprilscherz handelte. Präsident Bieber, der die Konkurrenz in der ihm eigenen Art mit einer humoristischen Ansprache eingeleitet hatte, in der er die „wertvollen" Preise pries, nahm mit ebenso humorvollen Worten die Preisverteilung vor, bei der sich das Preisgericht beinahe in die Haare geraten wäre. Selbstverständlich nicht ernstlich. Der erste Preis, ein „Chaiselongwagen", entpuppte sich als ein Leiterwägelchen mit einem Holzpferdchen, der zweite Preis, ein „K-Reif", ebenfalls als ein Kinderspielzeug, der dritte Preis, eine „E-Uhr", als eine Eieruhr, wie sie von den Hausfrauen verwendet wird. Der „Trostpreis" bestand aus einem winzigen Teddybär. Die von Präsident Bieber mit entsprechenden spaßigen Bemerkungen umkleidete Preisübergabe erzielte den beabsichtigten stürmischen Heiterkeitserfolg. Der Ulk schloß mit einem dreifachen Ahoi! auf das „unparteiische" Preisgericht. Als wir lange nach Mitternacht die gastliche Stätte verließen, gehörten wir zu den Ersten, die heimwärts pilgerten, ein Beweis dafür, daß der „Feuerio" mit der Veranstaltung dieses Tanzabends das Richtige getroffen hatte. Sogar die älteren Semester kamen zu ihrem Recht, da ein Extra-Walzer für Tänzer oder Tänzerinnen im Alter von über 40 Jahren gespielt wurde. Die Tatsache, daß dabei die Tänzer mit viel jüngeren und jungen Partnerinnen in der Mehrzahl waren, darf ein gewissenhafter Berichterstatter nicht verschweigen. Sch.

*

* Frauen-Vortrag. Frau Agnes Krägeloh, Köln spricht am Donnerstag im Casino-Saal über das Thema: „Hygiene der Wechseljahre." (Weiteres Anzeige.)

Kommunale Chronik

Ein Spar-Erlaß der Stadtverwaltung Ludwigshafen

* Ludwigshafen, 5. April. Das Bürgermeisteramt Ludwigshafen hat an die städtischen Dienststellen einen Erlaß gerichtet, der angesichts der gespannten Finanzlage von allen Dienststellen größte Sparsamkeit fordert. Der in den Voranschlag eingestellte Kredit ist als Höchstbetrag anzusehen. Größere Anschaffungen sind grundsätzlich in die zweite Hälfte des Rechnungsjahres zu verlegen. Für genaue Einhaltung der Kredite sind die Vorstände der einzelnen Aemter persönlich verantwortlich.

Katastrophaler Vermögensrückgang in Mainz infolge der Besatzung

* Mainz, 5. April. Nach einer Vermögensstatistik lebten in Mainz vor dem Einzug der Besatzung etwa 7 Millionäre. Im Laufe der ersten Besatzungsjahre bis zum Abschluß des Ruhrkampfes ist diese Zahl auf einen zusammengeschrumpft. Auch dieser eine Millionär ist infolge der Rückwirkungen des Ruhrkampfes aus Mainz verschwunden. Das Gesamtvermögen ist infolge der Besatzungsschwierigkeiten seit 1923 wesentlich zurückgegangen obwohl die Zahl der Steuerpflichtigen in der Hauptsache gleichgeblieben ist. Wie bei den nichtnatürlichen Steuerpflichtigen ist auch bei den natürlichen Steuerpflichtigen das Gesamtvermögen wesentlich gesunken. Letzteres betrug vor Einzug der Besatzung 172 Millionen Mark, mit Abschluß des Ruhrkampfes nur noch 137 Millionen und heute nur noch 135 Millionen ℳ.

Aus dem Lande

Vor größerem Unglück bewahrt

* Ettlingen, 6. April. Von dem 7.25 Uhr heute früh von Karlsruhe nach Ettlingen abgehenden Zug der Albtalbahn sind kurz vor dem elektrischen Werk die vordersten zwei Räder der elektrischen Maschine aus bis jetzt noch unbekannter Ursache aus dem Gleise gesprungen. Glücklicherweise konnte der Zug alsbald zum Stehen gebracht werden, so daß kein nennenswerter Schaden entstanden ist. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Von einem Eber angegriffen und verfolgt

* Au am Rhein, 6. April. Nachdem hier erst vor kurzem drei Wildschweine erlegt worden waren, wurden hiesige Bewohner bereits am Freitag wieder durch einen Eber in Schrecken versetzt. Der 10jährige Sohn des Wilhelm Luft, der im Walde mit Holzsuchen beschäftigt war, wurde plötzlich von einem Eber angegriffen. Der Junge flüchtete auf einen Baum. Da das Tier jedoch von seinem Opfer nicht abließ und den Baum zu unterwühlen begann, rief der Knabe um Hilfe. Herbeieilende Holzfäller konnten dem Knaben das Leben retten. Der Eber wurde zur Strecke gebracht; er wog nicht weniger als vier Zentner.

*

L. St. Leon, 4. April. Nach dem Vorbild der Nachbarorte Reilingen und Hockenheim soll auch hier während der diesjährigen Spargelernte ein Spargelmarkt abgehalten werden, da man in Reilingen bei der erstmaligen Abhaltung eines Spargelmarktes im vorigen Jahr gute Erfahrungen gemacht hat. Da auf der hiesigen Gemarkung sehr viele und qualitativ gute Spargeln gebaut werden, so steht in Aussicht, daß es dem Markt nicht an Anzugskraft fehlen wird.

× Villingen, 5. April. Im Villinger Wald wurde die Leiche des unter dem Namen Donneremil bekannten erblindeten und stellungslosen Uhrmachers Emil Donner, der über 70 Jahre alt war, gefunden. Der Greis scheint infolge wirtschaftlicher Sorgen zu dem Selbstmord getrieben worden zu sein.

Aus der Pfalz

Die etatsmäßigen Leiter der pfälzischen Arbeitsämter

* Ludwigshafen, 6. April. Hinsichtlich der etatsmäßigen Ueberführung der Zweigstellen-Leiter der pfälzischen Arbeitsämter ist noch keine endgültige Regelung getroffen. Voraussichtlich tritt in der vorläufigen Besetzung dieser Stellen noch eine Aenderung ein. In Bezug auf die zum 1. April für eine größere Anzahl Angestellter ausgesprochenen Kündigungen hat das Landesarbeitsamt verfügt, daß die Kündigungen auch über den April hinaus aufrechterhalten werden. An den Abbau ist zunächst noch nicht zu denken, weil durch die erweiterten Fürsorgemaßnahmen für Arbeitslose die pfälzischen Arbeitsämter gegenwärtig [illegible] Hilfskräfte für die laufenden Arbeiten beschäftigen müssen.

*

* Frankenthal, 5. April. Der seit 19. März vermißte 19jährige Eugen Hutzel von hier wurde Freitag früh im Kanal als Leiche geländet.

* Herxheim b. Landau, 5. April. Mit dem Aussäen der Frühzwiebeln wurde begonnen. Im übrigen machen sich die Folgen des langen und strengen Winters im Gemüsebau jetzt erst recht bemerkbar. Frühgemüse für kalte Kästen, die sonst in dieser Zeit schon reiche Erträge in Radieschen, Salat und Karotten abgaben, konnten überhaupt nicht ausgesät werden und die für die Frühkulturen in den Kästen überwinterten Gemüsesetzlinge sind zum größten Teil erfroren oder verwelkt, da Lüftung und Belichtung unmöglich waren.

Nachbargebiete

Festnahme eines Fassadenkletterers

sw. Darmstadt, 7. April. In Duisburg wurde ein Fassadenkletterer festgenommen, der dort und in der Umgebung eine Reihe von schweren Diebstählen und Einbrüche verübt hat. In seinem Besitz wurden auch eine Reihe von Kleidern und Wertgegenständen gefunden, die nicht aus dortigen Diebstählen herrühren. Die Ermittlungen der Darmstädter Kriminalpolizei ergaben, daß ein Teil der gestohlenen Gegenstände von Diebstählen aus Darmstadt herrührt. Durch Entsendung eines Kriminalkommissärs nach Duisburg wurde eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, die um die Weihnachtszeit 1928 hier durch den Täter ausgeführt wurden, aufgeklärt. Ein Teil der gestohlenen Gegenstände, Schmucksachen u. a. konnte den Geschädigten wieder zugestellt werden.

Die saarländischen Pfarrhaus-Einbrecher verhaftet

* Saarbrücken, 5. April. Ins hiesige Amtsgerichtsgefängnis wurden der 33 Jahre alte Arbeiter Nikolaus Schuder aus Roden und seine Geliebte, eine aus dem Rheinland stammende Margarete Kinnen, eingeliefert, die als Haupttäter der in letzter Zeit in zahlreichen Orten des Saargebiets vorgekommenen Pfarrhauseinbrüche festgenommen werden konnten. Gewöhnlich ging die Kinnen zuerst in ein Pfarrhaus und bat den Pfarrer um eine Unterstützung, um in ihre Heimat reisen zu können. Sie gab dabei genau acht, wo der Geistliche sein Geld verwahrt hatte. Ihr Helfer drang dann später in das Pfarrhaus ein und fand ohne langes Suchen das Geld. Mehrfach gingen auch beide gemeinsam in das Pfarrhaus und fragten nach, welche Papiere sie zur Trauung benötigten, wobei man ebenfalls den Aufbewahrungsort des Geldes auskundschaftete. Zumeist wurden die Einbrüche ausgeführt, während der Pfarrer in der Frühmette war. Nachgewiesen wurden ihnen bisher zehn solcher Einbrüche, zwei in Völklingen, mehrere in der Gegend von Saarlouis, in Saarbrücken und im pfälzischen Teil des Saargebiets. Im Büro des Karitasverbandes in St. Ingbert erbeutete das Paar einmal 3000 Franken.

*

* Darmstadt, 6. April. Kürzlich wurden von der Provinzialdirektion Starkenburg die Bauarbeiten und Fuhrleistungen für den Umbau der Provinzialstraße von Bischofsheim nach Rüsselsheim ausgeschrieben. Die jetzt vorliegenden Preisangebote bewegen sich bei den Erdarbeiten zwischen 6857 und 13 980 Mk., bei der Herstellung der Fahrbahn zwischen 19 340 und 52 483 Mk. und bei den Fuhrleistungen zwischen 8382 und 24 032 Mk.

* Straßburg i. E., 6. April. Der Handelsvertreter Viktor Pfister wollte ein Geschoß seiner Waffensammlung auseinandernehmen, die er erst kürzlich erworben hatte. Das Geschoß explodierte und zerriß den Unglücklichen.

Gerichtszeitung

Das Roßbacher Eisenbahnunglück vor Gericht

Unter starkem Andrang des Publikums verhandelte das Große Schöffengericht Kaiserslautern gegen den 60jährigen Lokomotivführer Jakob Huber von Kaiserslautern wegen fahrlässiger Tötung. Am 21. 9. v. J. führte Huber den in Kaiserslautern um 12 Uhr abgehenden Zug nach Lauterecken. Hinter Roßbach befindet sich ein schrankenloser Uebergang, in dessen Nähe eine Warnungstafel den Lokomotivführer verpflichtet, Warnungssignale zu geben, indem er bis zum Uebergang das Handläutewerk betätigt. Am gleichen Tage passierte der Landwirt Jakob Wirth aus Roßbach mit seinem Fuhrwerk den Bahnübergang. Der Lokomotivführer, der den Zug nicht mehr zum Halten bringen konnte, fuhr in das Fuhrwerk hinein. Der Wagen wurde von der Lokomotive ein Stück geschleift. Wirth kam unter das Fuhrwerk zu liegen und wurde dabei getötet. Die Anklage warf dem Lokomotivführer nun vor, das Läutewerk nicht in Tätigkeit gesetzt zu haben. Fest steht aber, daß Huber einigemale die Maschinenpfeife zog. Der Staatsanwalt erblickte in der Handlungsweise Hubers ein Verschulden und beantragte anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat 200 Mark Geldstrafe. Der Verteidiger plädierte auf Freisprechung. Das Gericht schloß sich diesem Antrag an und sprach den Angeklagten von Schuld und Strafe frei.

*

§ Wegen Wahlfälschung verurteilt. Vor der Strafkammer des Landgerichts Regensburg als Berufungsinstanz hatte sich ein Gütler aus Keilsdorf wegen Wahlfälschung zu verantworten. Bei den Wahlen am 20. Mai 1928 hatte der Angeklagte den Wählern Stimmzettel mit einem Kreuz für die Bayer. Volkspartei ausgehändigt. Nachdem Bauer in der ersten Instanz freigesprochen worden war, wurde er jetzt zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte vier Wochen beantragt.

Aus den Rundfunk-Programmen

Dienstag, 9. April

Deutsche Sender

Berlin (Welle 475,4), Königswusterhausen (Welle 1649) 20 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper unter den Linden: Jenufa, Oper in drei Akten.
Breslau (Welle 321,2) 20.15 Uhr: Song, Wort und Ton der Zeit.
Frankfurt (Welle 421,6) 18.30 Uhr: Jazz-Platten: Buntes Programm; 18.35 Uhr: Von Stuttgart: Konzert; 20.15 Uhr: Darmstadt: Ein Querschnitt.
Hamburg (W. 391,6) 19.25 Uhr: Aus d. Hamburg. Stadttheater Madame Butterfly, Oper in drei Akten; 22 Uhr: Drei Mann auf einer Scholle, eine Hörszene.
Königsberg (Welle 280,4) 19.30 Uhr: Die Bohème, Oper in vier Akten; 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.
Langenberg (Welle 462,2) 13.05 Uhr: Mittagskonzert; 17.45 Uhr: Vesperkonzert; 20.10 Uhr: Unterhaltungskonzert; anschl. Intermezzo: Das deutsche Volkslied.
Leipzig (Welle 361,9) 20 Uhr: Zeitgenössische Wiener Lieder; 21 Uhr: Sinfoniekonzert; 22.30 Uhr: Tanzmusik.
München (Welle 536,7), Kaiserslautern (Welle 272,7) 12.55 Uhr: Mittagskonzert; 17.45 Uhr: Unterhaltungskonzert; 20.05 Uhr: Abendkonzert des Rundfunkorchesters.
Stuttgart (Welle 374,1) 12.15 Uhr: Schallplattenkonzert; 16.35 Uhr: Konzert; 20 Uhr: Eva, das Fabrikmädel, Operette in drei Akten; anschl. Frühling.

Ausländische Sender

Bern (Welle 406) 20 Uhr: Von Basel: Konzert des Basler Männerchors; 20.45 Uhr: Heitere Abendmusik.
Budapest (Welle 545,5) 19.45 Uhr: Konzert; 21.30 Uhr: Liederstunde; anschl. Zigeunermusik.
Daventry (Welle 482,3) 19.30 Uhr: Tanzmusik; 21 Uhr: Der Kirschgarten, Komödie.
Daventry (Welle 1562,5) 20.45 Uhr: Konzert; 23.40 Uhr: Tanz.
Mailand (Welle 504,2) 20.30 Uhr: Abendkonzert altitalienischer Musik; 23 Uhr: Tanzmusik.
Paris (Welle 1744) 21.30 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 348,9) 20 Uhr: Unterhaltungsstunde; 21 Uhr: Heitere Plauderei.
Rom (Welle 448,8) 20.45 Uhr: Opernübertragung.
Wien (Welle 519,9) 20.05 Uhr: Der Eindringling, Drama in einem Akt; 20.40 Uhr: Das ist der Frühling in Wien.
Zürich (Welle 489,4): Abends keine Sendung.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 5 — Tel. 26547
Ihr Accumulator hält nicht mehr solange wie früher? Kein Wunder! Das Aufladen allein genügt nicht. Von Zeit zu Zeit müssen die Plattensätze gereinigt und die Säure geprüft werden, sonst ist der Accu eine ständige Störquelle. Bringen Sie Ihre Accumulatoren zu uns, dann sind Sie zufrieden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7.26 Uhr morgens).

	Seehöhe m	Luftdruck auf NN mm	Temperatur in C	Höchste Temp. gestern	Tiefste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	—	4	6	3	still		bedeckt		
Königsstuhl	563	767,8	2	8	1	SW	leicht	"		
Karlsruhe	120	767,2	5	7	4	WSW	leicht	"		
Bad.-Bad.	213	767,0	5	8	3	O	"	"		
Villingen	780	769,0	1	4	0	NW	"	"		
Feldbg. Hof	1275	638,0	−3	−3	−4	N	leicht	Nebel		
Badenweil.	—	767,0	4	6	2	SW	"	bedeckt		
St. Blasien	780		1	5	−0	still		bedeckt		
Höchenschw.	—	—								

Das über Westeuropa entstandene und inzwischen verflachte Hochdruckgebiet ist jetzt soweit nach Süden zurückgewichen, daß über England bereits Warmluft von der Vorderseite einer ozeanischen Zyklone bis zur Nordsee und dem mitteleuropäischen Festland vorgedrungen ist. Im Gegensatz zu der als Kälterückfall gekennzeichneten Witterung der letzten Woche werden wir daher in den nächsten Tagen mit milderem Wetter bei Luftzufuhr aus Westen zu rechnen haben.

Wetteraussichten für Dienstag, den 9. April 1929: Zunehmende Erwärmung, vielfach heiter und meist trocken.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	2	3	4	5	6	8
Basel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	.34	[illegible]	.32
Schusterinsel	0.88	.78	0.81	.84	0.80	0.78
Kehl	2.01	2.11	.01	2.12	2.00	1.70
Maxau	3.66	3.67	3.66	3.67	3.71	3.71
Mannheim	2.48	2.40	3.51	2.52	2.52	2.52
Kaub	1.77	1.73	0.10	1.74	0.10	1.80
Köln	1.62	1.61	1.58	1.65	1.59	1.61

Neckar-Pegel	2	3	4	5	6	8
Mannheim	2.42	2.48	2.33	2.71	2.56	2.50
Jagstfeld	1.06	0.91	0.90	0.60	1.12	1.00

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heimes.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim

Sport und Spiel

Deutschland stellt zwei Europameister

Die Entscheidungen in der Dortmunder Westfalenhalle

Nach langwierigen Vor- und Zwischenkämpfen fielen am Sonntag abend in der Dortmunder Westfalenhalle die Entscheidungen in den Europameisterschaften der Amateurringer, in der die deutschen Teilnehmer recht erfolgreich abschnitten. In zwei Gewichtsklassen konnten sie sich die Meisterschaft sichern und zwar konnte in der Leichtgewichtsklasse Sperling-Dortmund seinen Sieg vom Vorjahr wiederholen, während in der Schwergewichtsklasse Gehring-Ludwigshafen neu hinzukam.

Die Ergebnisse:

Bantamgewicht: Martinsen-Norwegen.
Federgewichtsklasse: Hernström-Schweden.
Leichtgewicht: Sperling-Deutschland.
Mittelgewicht: Tunyoghy-Ungarn.
Halbschwergewicht: 1. Pellinnen-Finland; 2. Rupp, B. f. M. Mannheim.
Schwergewicht: Gehring-Ludwigshafen.

Das Länderklassement hat nunmehr nach dem Abschluß der Europameisterschaften folgendes Bild: 1. Schweden 9 Punkte; 2. Deutschland 8 Punkte; 3. Finnland 5 Punkte; 4. Ungarn, Norwegen Dänemark und Tschechoslowakei je 3 Punkte; 5. Italien einen Punkt.

Turnen

Kunstturnen-Mannschaftskampf

Zwischen TV. Jahn Weinheim, TV. Rüsselsheim, TV. Oberursel 1151 : 1149 : 1005

Turnerische Mannschaftskämpfe erhöhen das Kampfmoment, sie bringen Spannung und, da ausgewählte Kräfte auf jeder Seite als ein Ganzes mitwirken, sind sie besonders geeignet, einem größeren Publikum einen interessanten Querschnitt durch den gegenwärtigen Stand des Turnens zu bieten. Die Turngenossenschaft Jahn Weinheim hat dies frühzeitig erkannt und seit 1922 solche Kämpfe ausgetragen, die jetzt die stattliche Zahl 15 erreicht haben. Frühere Gegner waren u. a., Neckarau, TV. 46 Mannheim, Ulm, Heilbronn und Kirchen-Sieg in Westfalen. Die heutigen Gegner standen sich zum dritten Mal gegenüber. Nachdem Rüsselsheim den ersten Kampf, der in der Opelstadt stattfand, und den zweiten in Oberursel gewonnen hatte, blieb heute Weinheim in der Heimat Sieger, allerdings mit ganz knapperm Vorsprung, der dazu erst vom letzten Turner sichergestellt wurde.

Die Festhalle in Weinheim war gefüllt bis auf den letzten Platz, sodaß die großangelegten Vorbereitungen belohnt wurden. (Merkwürdig war nur, daß auf die städtische Einlaßgebühr ein Zuschlag von RM —.10 erhoben wurde, ohne Verantwortung und Vorteil des veranstaltenden Vereins.) Die jeweiligen Resultate wurde an einer Tafel notiert. Programme gaben den Zuschauern Gelegenheit, den spannenden Konkurrenzen mit Anteilnahme zu folgen. Das Kampfgericht urteilte einwandfrei über die reibungslos abgewickelten Kürübungen. Jede Mannschaft stellte 6 Leute und einen Ersatzmann, der miturnte; am Schluß wurde die schlechteste Punktzahl auf jeder Seite hierwegen abgezogen.

Am Barren trat man sich zunächst in der Reihenfolge Rüsselsheim, Oberursel, Weinheim gegenüber. Die Turner des erstgenannten Vereins holten einen Vorsprung heraus, nur Stephan schnitt schlechter ab. Auch am Pferd erhielten die Vertreter aus dem deutschen Detroit die bessere Wertung. Freiübungen in neuzeitlichem Stil ließen Weinheim etwas aufholen. Schon jetzt zeigte sich, daß Oberursel für die Entscheidung nicht mehr in Frage kam. Dramatisch gestaltete sich das Reckturnen, hier war die Reihenfolge des Antretens die gleiche wie beim ersten Wettbewerb. Der erste Mann Rüsselsheim erreichte 5 0Punkte, der erste Weinheimer 45, der zweite Rüsselsheimer brachte es auf 45, der folgende hiesige machte Fehler und bekam nur 30. Damit schien die Sache für seinen Verein verloren. Doch auch der nächste Rivale versagte — 28 Punkte verkündete das Schiedsgericht, änderte dann nach Verhandlung, die ruhig verlief, auf 30. Durch den Ausfall ließ Rüsselsheim noch während 60. alles einsetzte, und Springer mit hervorragender Leistung den Sieg buchstäblich im letzten Teil des Kampfes errang.

Die beste Einzelleistung: Benz-Rüsselsheim 220 Punkte, der zweitbeste Rüsselsheimer: Eppensteiner 211 Punkte, der beste Weinheimer: Heinzelbecker 208 Punkte, der beste Oberurseler: Wiegand E. 179 P., der beste Kämpfer: Springer 205 Punkte (wie Werner-W).

Fußball: FV. Weinheim 09 — FV. Kirchheim 4:1.
Handball: TV. Weinheim 09 — TV. Plankstadt 8:3. W.

Turnausschuß-Sitzung in Berlin

Die Turnerschaft bei den Kampfspielen

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft begann seine Beratungen in der Turnhalle zu Berlin am Freitag. Prof. Dr. Werner begrüßte die Erschienenen und gedachte der Verstorbenen und des 100. Geburtstages des Leipziger Turnerführers Lion. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß eine Fülle erfolgreicher Arbeit geleistet worden ist. Der Bericht des Oberturnwartes fand Genehmigung, die Vorschläge bezüglich der Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an den nächsten Deutschen Kampfspielen in Breslau wurden angenommen. Das Abkommen mit dem Deutschen Tennisbund wurde genehmigt. Mit dem Deutschen Ski- und dem Deutschen Kanuverband sollen Verhandlungen eingeleitet werden. Für das im nächsten Jahre nach Königsberg in Preußen vorgesehene Altertreffen erwartet man Tausende von Altersturnern über 40 Jahre. Der genaue Zeitpunkt wird noch festgesetzt. Der Ort für die Austragung der Volksturnmeisterschaften 1930 ist noch nicht endgültig bestimmt. In Frage kommen Königsberg und Dresden.

Einen erfreulichen Eindruck hinterließ der Bericht über die Lehr- und Erziehungsarbeit der Turnschulen in Berlin und Dortmund. Die Wahl der Feststadt für das 15. Deutsche Turnfest, das 1933 stattfindet, wurde vertagt, da erst die Fachwarte die Eignung der Städte bezüglich Platzanlagen usw. zu prüfen haben. Es bewerben sich Stuttgart, Breslau, Dresden und Nürnberg. Die Zeiteinteilung für den Deutschen Turntag, der anfangs Oktober in Berlin stattfindet, wurde festgelegt.

Zweiter Tag — Zusammenarbeit zwischen Turnen und Sport

Am zweiten Sitzungstag des Hauptausschusses der D.T. standen die Besprechungen über die reinliche Scheidung zwischen Turnerschaft und Sportverbänden im Vordergrund des Interesses. Bekanntlich hatte die Mannheimer Fachwartetagung den Beschluß gefaßt, an den Grundprinzipien der reinlichen Scheidung festzuhalten, aber gewisse Erleichterungen in Aussicht genommen, die nun dem Hauptausschuß der D.T. zur Begutachtung vorlagen. Der Hauptausschuß legte seinen Standpunkt dahin fest, daß eine grundsätzliche Besprechung der Frage der Zusammenarbeit mit andern Verbänden erst in einer der nächsten Sitzungen vorgenommen werden kann. Die Grundlagen dieser Besprechungen wurden wie folgt festgelegt:

1. Für die Wettkämpfe mit andern Verbänden können in irgendeiner Form Erleichterungen geschaffen werden. Es soll dazu mit anderen Verbänden verhandelt werden, ob eine beschränkte Zahl von reichsoffenen Veranstaltungen gegenseitig freigegeben werden kann.

2. Soweit nicht anderweitige Vereinbarungen bereits bestehen, kann der Spielverkehr mit anderen Verbänden durch ein Abkommen erleichtert werden.

3. Schwarze Listen sollen von den Verbänden gegenseitig anerkannt werden.

4. Es ist gestattet, daß sich Vereine der D.T. an neutralen Veranstaltungen, z. B. an Veranstaltungen des Reichsausschusses für Leibesübungen, der Aemter für Leibesübungen etc. beteiligen.

Rugby

Rugby in Heidelberg

Heidelberger Rugbyklub — Ballspielklub 15 : 6

Das letzte Verbandsspiel im Neckarkreis, das am gestrigen Sonntag auf dem HBC. Feld ausgetragen wurde, endete nach spannendem, jedoch zeitweise technisch nicht sehr hochstehendem Kampf mit einem glatten Sieg der Klubfünfzehn, die nun in die Vorrunde bezw. Zwischenrunde um die süddeutsche Rugbymeisterschaft eingreift. Klub hat den Kampf verdient gewonnen, denn die Mannschaft spielte erstmals wieder mit dem französischen Internationalen, Berger, besonders nach der Pause ein systemvolles Rugby und ließ dem Gegner selten Gelegenheit zur eigenen vollen Entfaltung. HBC. fand sich auffallend rasch zusammen und war dem Klub im Feldspiel in der ersten Halbzeit etwas überlegen, was auch in dem Halbzeitergebnis zum Ausdruck kommt. Besonders der flinke starke Sturm, der übrigens an Härte noch nichts eingebüßt hat, entfaltete sich gut und trug dauernd Angriffe vor, die dem Gegner sehr gefährlich wurden. Erst in der zweiten Spielhälfte ließen die HBC.-Leute etwas nach, die Mannschaft kam trotzdem öfters noch in des Gegners Hälfte, aber die Ballsicherheit ließ bei einigen Spielern zu wünschen übrig, sodaß verschiedene schön eingeleitete Angriffe im letzten Augenblick scheiterten. Der Schlußmann ist ziemlich sicher, hat einen guten Abschlag, wird aber in der Verteidigung von der Läuferreihe nicht immer vorteilhaft unterstützt. Diese ist im Angriff nicht schlecht, aber im Zuspiel zu ungenau und weiß sich in heikler Situation nicht immer zu helfen, sondern bleibt einfach stehen. Franza, der beide Strafritte schön verwandelte, ist immer noch der alte Taktiker. Die Klubfünfzehn hat nicht mehr die Spielstärke, die sie Ende 1928 hatte, trotzdem wird die Mannschaft unter Führung Bergers in den Endkämpfen ein ernstes Wort mitreden. Für das am nächsten Sonntag in Heidelberg auf dem Turnvereinsplatz stattfindende Auswahlspiel der wahrscheinlichen deutschen Fünfzehn gegen eine „mögliche" Mannschaft, hat der Rugbyfußballverband folgende Mannschaften aufgestellt:

Deutsche Mannschaft: Sauer Hannover 78, Westermann Odin, Schwanenberg 78, Bozyna Heidelberg, Sing Neuenheim, Pferdorf Heidelberg, Fren 78, Leipert-Amann Heidelberg, Lücke Odin, Harileb Hannover, Müller Berlin, Berg I u. II Frankfurt, Springmann 78.

Mögliche Mannschaft: Pfisterer Heidelberg, Haux-Leipprand Frankfurt, Pfisterer II, Leipert I Heidelberg, Bola Frankfurt, Sander Odin, Sing Charlottenburg, Mosebach Offenbach, Offenhauer 78, Wunderlich ASV. Leipzig, Bender-Pfeiffer Heidelberg, Thiele, Siemens, Pfeil Neuenheim, Helff Frankfurt. Wo.

Fußball

Vorderpfalzkreis

Viktoria Herxheim — Arminia Rheingönheim 9:2
Rovidia Ludwigshafen — S.Fr. Landau 4:2
Germersheim — 1904 Ludwigshafen 3:3
BfR. Oggersheim — Mutterstadt 1:2
FV. Speyer — ASV. Ludwigshafen 2:1

Dieser Sonntag hätte eigentlich die endgültige Entscheidung in der Abstiegsfrage bringen sollen, aber wie so oft machten die Abstiegskandidaten eine letzte verzweifelte Anstrengung, und die war denn auch von Erfolg. Daß Mutterstadt in Oggersheim gewinnen würde, war nicht vorauszusehen, aber dabei war der Sieg nicht einmal unverdient, da die Gäste eine überraschend gute Leistung und noch torloser erster Halbzeit trotz wiederum guter Leistungen des Ludwigshafener Schlußmannes doch noch zum Sieg kommen können. So muß nun Rovidia Ludwigshafen, das die Landauer Sportfreunde mit 4:2 aber nach beiderseits nur mäßigen Leistungen bezwingen konnte, abwarten, ob Mutterstadt nicht im letzten Spiel noch einen Punktverlust erleidet. Sicher ist den Ludwigshafenern aber immer die Chance eines letzten Entscheidungsspieles. Auch Germersheim machte noch einmal einen letzten Versuch und errang gegen 1904 Ludwigshafen ein beachtliches Unentschieden 3:3. Obwohl die Gäste bereits 0:2 führten, gab Germersheim den Kampf nicht auf und wäre auch beinahe noch zum Sieg gekommen, wenn der Angriff etwas uneigennütziger gespielt hätte. Speyer konnte in seinem vorletzten Treffen auch nur einen unerwartet knappen Sieg erringen, da der ASV. Ludwigshafen sich energisch zur Wehr setzte und sich nur ganz knapp 2:1 geschlagen gab. Rheingönheim ist durch die 1:2 Niederlage noch einmal in Abstiegsgefahr geraten, hat aber noch die Chance seines letzten Spieles.

In einem Privatspiel, das sich eines überraschend guten Besuches zu erfreuen hatte, konnte der Vorderpfalzkreismeister nach wechselnden Leistungen einen knappen 0:1 Sieg von 1906 Ludwigshafen nicht vermeiden, da sein Angriff die spielstarke Abwehr der Gäste nicht zu schlagen vermochte.

Tabelle

Vereine	Spiele	Punkte
Frankenthal	22	39:5
Speyer	21	34:8
Oppau	21	26:14
1904 Ludwigshafen	21	27:15
Herxheim	22	24:20
Oggersheim	20	18:22
ASV. Ludwigshafen	21	17:25
Landau	22	16:28
Rheingönheim	21	15:27
Rovidia Ludwigshafen	22	15:29
Mutterstadt	21	13:29
Germersheim	20	8:33

Atlas-Versicherung Ludwigshafen — Auto-Centrale Mannheim 2:4

Das Spiel begann mit einer leichten Ueberlegenheit der Platzherren, die auch nach einigen Angriffen ein schönes Tor erzielten. Der Halbrechte legt an den Mittelstürmer vor, der über den Torwart hinweg einsendet. In der 30. Minute schließt der Atlas-Halblinke eine gute Kombination des linken Flügels mit unhaltbarem Schuß ab. Damit war aber ihre Schießkunst zu Ende. Schon gegen Schluß der ersten Hälfte kam die Auto-Centrale stark auf und drückte in der zweiten Halbzeit durch zwei schöne Gegentore ihre Ueberlegenheit aus. Durch diese Erfolge ermuntert, legte die A.-C. ein gefälligeres Spiel vor und erzielte noch zwei weitere Tore, so die sichere Niederlage in einen Sieg verwandelnd.

Radsport

Im Schneegestöber nach dem Spreewald

Walter Hoffmann gewinnt Berlin — Kottbus — Berlin

Die klassische Radfernfahrt nach dem Spreewald stand trotz der Verlegung um 14 Tage unter keinem günstigen Stern; denn es schneite bis nach Kottbus. Die Fahrer kamen daselbst halberstarrt an, sodaß sich die Rennleitung gezwungen sah, eine Zwangspause von 10 Minuten einzuschieben, damit sich die Fahrer wenigstens etwas erholen konnten. Etwa 40 Teilnehmer waren dem Start ferngeblieben. Um 5.30 Uhr: begaben sich 12 A-Fahrer auf die 270 Kilometer lange Reise, um 5.40 Uhr folgten 39 B-Fahrer und um 6 Uhr folgte die 115 Mann zählende C-Gruppe, die sich übrigens am längsten hielt. In der Nähe von Vetschau rückte der Berliner Hoffmann allein ab und ließ sich nie mehr erreichen. Hoffmann siegte mit zehn Minuten Vorsprung, obwohl die drei Dresdener, Harter, Tierbach und Unger, sich zusammengetan hatten und gemeinsam auf den Ausreißer Jagd machten. Etwa 6000 Zuschauer bejubelten den Sieger am Ziel. Der Breslauer Eipel hatte auf der Rückfahrt nochmals Reifenschaden und fuhr das Rennen allein mit dem Berliner Grätzke zu Ende. In der B-Klasse blieben fünf Mann bis zum Ziel beisammen. Im Endspurt siegte Hubert Rüdiger (Grünweiß) einwandfrei. Das Rennen der C-Klasse entschied Beecken (Hermes) mit 12 Minuten Vorsprung zu seinen Gunsten und im Rennen der Altersfahrer über 135 Kilometer kam der mit Vorgabe gestartete Paul Helbig aus Neusalz als Erster ein. A-Klasse: 1. Hoffmann (Sport 88 Berlin) 9,55,41 Stunden; 2. Harter-Dresden 10,05,12,2 Stunden; 3. Tierbach-Dresden; 4. Unger-Dresden alle dicht auf; 5. Eipel-Breslau 10,11,8 Stunden.

*

„Rund um Köln"

Ohne Berufs- und Wertpreisfahrer

Die klassische Radfernfahrt „Rund um Köln" büßte durch das Nichtstarten der Berufsfahrer an Popularität ein. Dadurch, daß auch die Ehrenpreisfahrer des BDR. aus dem Reich ferngeblieben waren, schrumpfte die Veranstaltung zu einer rein westdeutschen Angelegenheit zusammen. Bei trockenem, aber kaltem Wetter stellten sich 88 A-Fahrer dem Starter, denen einige Zeit später 137 B-Fahrer folgten. Bereits bei Düren, nach 65 Kilometer, erfolgte die Sprengung des Feldes. Die Spitzengruppe bestand aus acht Mann, von denen später noch einige zurückfielen. Im Endspurt siegte der Kölner Schmitz, während in der B-Klasse sein Landsmann Frielingsdorf als Erster einkam.

Die Ergebnisse:

Klasse A: 1. Schmitz-Köln 10,15,40 Stunden; 2. Mandelar-Köln; 3. Tschug-Köln; 4. Wallenborn-Köln alle dichtauf; 5. Hauler-Hagen 10,16,20 Stunden; 6. Manz-Köln 10.16,00 Stunden; 7. Runkel-Köln 10,26,00 Stunden.

B-Klasse: 1. Frielingsdorf-Köln 10,46 Stunden; 2. Fullings-Harten; 3. Wietz-Köln 10,46 Stunden; 4. Weber-Köln; 5. Nap-Köln.

Fechten

Mannschaftsfechten Frankfurt-Darmstadt

Hermannia Frankfurt (Herren) siegen 22:5, die Damen unterliegen 8:17

Bei ansprechendem Besuch zeigten die Junioren-Mannschaften des Darmstädter Fechtklubs und des F. C. „Hermannia" Frankfurt in spannenden Kämpfen gutes Können. Im Mannschaftskampf der Herren (auf jeder Seite fünf Fechter) waren die Frankfurter klar überlegen. Besonders das Tempo und die schulgerechte Florettführung war bei den Frankfurtern, von denen Jovanovitsi und Hetzer ungeschlagen blieben, besser. Dagegen gewannen die Darmstädter Damen überlegen. Vor allem zeigten sie mehr Kampfgeist und schnelleres Parieren als die jungen Frankfurterinnen, die zum größten Teil erstmals einen Wettkampf bestritten. Nur Fräulein Natho konnte man mit den drei Besten der Gäste Frl. Jordan, Frl. Brückner und Frl. Nietel gleichstellen.

Die Ergebnisse:

Herren-Florett-Mannschaftskampf: 1. Fechtklub „Hermannia"-Frankfurt 22 Siege (Jovanovitsi und Hetzer je 5, F. Krebs, Körbitz und Dr. Fuchs je 4 Siege); 2. Darmstädter Fechtklub 5 Siege (Feld, Rodemer und Roth je 1 Sieg, H. Müller und Klingler 0 Siege).

Damen-Florett-Mannschaftskampf: 1. Darmstädter Fechtklub (Frl. Jordan 5, Frl. Brückner und Nietel je 4, Frl. Engel und Grimm je zwei Siege) zusammen 17 Siege; 2. F. C. „Hermannia" Frankfurt 8 Siege.

Schwimmen

Französische Schwimmer in Westdeutschland

Beim Schwimmfest in Barmen, an dem die französischen Universitätsschwimmer teilnahmen, kam es im 100 Meter Freistilschwimmen zu einer Begegnung Derichs — Teris. Das Rennen endete nach überaus spannendem Verlauf im toten Rennen bei einer Zeit von 1,01,8 Minuten. Budig-Köln gewann die 200 Meter Brust in 2,50. Das 200 Meter Freistilschwimmen holte sich Wolf in 2,22,9 Minuten. Paris gewann die 8 mal 50 Meter Staffel in 4,00,4 Minuten vor Barmen. Das Wasserballspiel sah Barmen über Paris als Sieger. Die erste Mannschaft der Westdeutschen gewann mit 11:7, die zweite mit 12:4 Toren.

Im Anschluß an das Barmer Gastspiel starteten die Franzosen in Düsseldorf. Hier wurden sie im Klubkampf von Düsseldorf 00 geschlagen. Das Wasserballspiel endete 11:3 (6:5) für Düsseldorf.

Deutsche Siege bei der Targa Florio

Paul Koeppen-Berlin auf B. M. W. der Schnellste

Das klassische Motorradrennen auf der kurvenreichen 108 Kilometer langen Madonie-Strecke auf der Insel Sizilien brachte für die deutschen Teilnehmer sehr gutes Erfolge. Wieder war es die deutsche Marke B. M. W., die den Sieger stellte. Der Berliner Koeppen fuhr ein ganz großes Rennen und konnte seinen Erfolg aus dem Jahre 1927 wiederholen. Die ebenfalls in der Halbliter-Klasse gestarteten Deutschen Henne-München auf B. M. W., Fündorf-Köln und Klein-Oberwaldkirchen auf D. K. W. konnten sich mit den Schwierigkeiten der Strecke nicht abfinden. Die übrigen deutschen Bewerber Geißler-München auf Ardie und Geiß-Pforzheim auf D. K. W., belegten recht achtbare Plätze. Geißler wurde in der 350 ccm-Klasse Dritter. Der deutsche Motorradfahrenmeister Geiß-Pforzheim belegte in der kleinsten Klasse bis 175 ccm den 2. Platz.

Die Ergebnisse:

Bis 175 ccm über 216 Kilometer: 1. Pannella-Italien auf Signorelli 8.51,32 Std.; 2. Geiß-Pforzheim auf D. K. W. 4.41,40 Stunden.

Bis 250 ccm über 216 Kilometer: 1. Primi-Italien auf Guzzi 4.07,14 Stunden.

Bis 350 ccm über 324 Kilometer: 1. Marelli-Italien auf Bianchi 5.44,26 Std.; 2. Zara-Italien auf Frera 5.55,01 Std.; 3. Geißler-München auf Ardie 5.58,34 Stunden.

Bis 500 ccm über 324 Kilometer: 1. Koeppen-Deutschland auf B. M. W. 5.23,38 Stunden (60,074 Stundenkilometer, beste Zeit des Tages) 2. Columo-Italien auf Sunbeam 5.36.47 Stunden.

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Einigung in der Zigarettenindustrie

Preisschutz für ganz Deutschland

In einer Sitzung am Samstag, an der sämtliche deutsche Zigarettenfabriken teilgenommen haben, ist eine Einigung dahingehend erzielt worden, daß sowohl die Preise für die Industrie als auch die Großhandelspreise und die Preise für den Kleinverkauf nunmehr geschützt werden. Es ist eine G. m. b. H. gegründet worden, die die Frage des Preisschutzes für ganz Deutschland regeln soll und die für die Erfüllung der Preisbestimmungen eintritt. Dieser G. m. b. H. gegenüber haben sich sämtliche Fabriken verpflichtet, die Preise zu schützen.

Die nunmehr nach langen Kämpfen erzielte Einigung in der Zigarettenindustrie und die Beendigung der von den Interessenten stets so lebhaft beklagten ruinösen Preisschleuderei kommt ziemlich überraschend. Nach den zahlreichen bisher fehlgeschlagenen Versuchen und den verschiedenen Anstrengungen, die sowohl von Fabrikanten- wie Händlerseite unternommen worden waren, hatte es den Anschein, als wenn Industrie und Handel sich nicht auf einer ihre Interessen ausgleichenden Grundlage würden finden können. Durch die Vielzahl der Betriebe und Verbände wurde man in dieser Ansicht bestärkt. Da die Zigarettenindustrie und der Handel bisher eine Einigung nicht herbeiführen konnten, sahen sie sich gewissermaßen zur „Selbsthilfe" gezwungen. Die großen und leistungsfähigsten Zigarettenfirmen, u. a. Reemtsma und Neuerburg, eröffneten einen Preiskampf durch Senkung der Preise, was hinwiederum die Arbeitsgemeinschaft der sogenannten freien Fabriken auf den Plan rief. Es scheint, daß auf Grund dieser Maßnahmen die Industrie die Zwecklosigkeit eines verschärften gegenseitigen Wettbewerbs zu unrentabeln Preisen eingesehen hat, und nunmehr gewillt ist, unter Zurückstellung besonderer Forderungen eine Einigung herbeizuführen. Man darf gespannt sein, wie lange der jetzt erreichte Zustand in der Zigarettenindustrie und die Einigkeit andauern werden. Zu beachten ist jedoch, daß die führenden Firmen kapitalkräftig genug sind, jederzeit einen Preiskampf, der unliebsame und die Vereinbarung nicht innehaltende Außenseiter zur Beachtung der Verträge zwingt, zu eröffnen und durchzuhalten.

Zum Reemtsma-Einbruch bei Waldorf-Astoria

Eigenartige Machtpolitik des Großaktionärs

Wie wir schon am Samstag kurz meldeten hat der Großaktionär der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik AG. in Stuttgart eine sich ihm bietende Gelegenheit benützt, dem Reemtsma-Konzern einen großen Teil der Aktien der Waldorf-Astoria zu verkaufen. Begründet wird dieser Schritt mit der schwierigen Lage der Zigarettenindustrie. Von dem Reemtsma-Konzern soll die Fabrikation in Stuttgart nicht weitergeführt, der Betrieb vielmehr stillgelegt werden. Der Großaktionär ist bekanntlich Großkaufmann Kiazim Emin in Paris, der die Mehrheit der Aktien besitzt und diese vorerst auch behält. Der Verkauf der Aktien durch den Großaktionär kam für die Stuttgarter Verwaltung völlig überraschend und kann keineswegs mit der geschäftlichen Lage des Unternehmens, das auf durchaus gesunder Grundlage steht in Einklang gebracht werden. Der Großaktionär von Waldorf, der türkische Tabakhändler und Großkaufmann Kiazim Emin, begründet seinen Schritt mit der „schwierigen Lage der Zigarettenindustrie". Das ist zweifellos noch richtig, aber nur bedingt. Denn die Bemühungen, gesunde Verhältnisse in der Zigarettenindustrie zu schaffen, lassen doch mehr und mehr gewisse Zeichen einer Entspannung erkennen, die teils auch in der fortschreitenden Konzentration begründet sind. Wenn man darüber hinaus hört, daß gerade dieser Tage eine Preiskonvention der gesamten deutschen Zigarettenindustrie zustandegekommen ist, durch die der Preisschleuderei Einhalt geboten werden und damit eine Gesundung der Zigarettenindustrie erreicht werden soll, dann ist der an dem jetzigen Zeitpunkt erfolgte Schritt Kiazim Emins zumindest unverständlich. Unverantwortlich jedoch ist, wie die S. Z. sehr richtig bemerkt, daß der Verkauf der Aktien des Unternehmens ohne Wissen der Verwaltung erfolgt ist. Dies ist Machtpolitik eines Großaktionärs — der noch dazu von fremder Staatsangehörigkeit ist —, gegen die unbedingt Einspruch erhoben werden müsse. Die Stillegung der Betriebe würde für Württembergs Wirtschaft einen schweren Schlag bedeuten, werden dadurch doch allein etwa 1000 Angestellte und Arbeiter brotlos. Die bisherige Tagesproduktion von Waldorf bezifferte sich auf etwa 3 bis 4 Millionen Zigaretten. Ob der Verkauf der Waldorf-Aktien noch rückgängig gemacht werden kann, läßt sich zunächst nicht beurteilen. Man hofft jedoch in Stuttgart, daß von den beteiligten Stellen alles aufgewendet wird, um eine Stillegung des Betriebes zu verhindern.

* **Notenausgaberechte der Privatnotenbanken.** Die Notenausgaberechte der Privatnotenbanken für das zweite Kalendervierteljahr 1929 betragen, wie jetzt festgesetzt worden ist, auf Grund des Privatnotenbankgesetzes vom 30. August 1924 für die Bayrische Notenbank 70 Mill. ℳ, für die Sächsische Bank zu Dresden 70 Mill. ℳ, für die Württembergische Notenbank 27 Mill. ℳ und die Badische Bank 27 Mill. ℳ.

* **Landesbank für Haus- und Grundbesitz, e. G. m. b. H. Karlsruhe.** Das Institut, das Zweigstellen in Mannheim, Freiburg, Pforzheim und Sinsheim a. E. unterhält, weist darauf hin, daß es mit der in Konkurs geratenen Bank für Grund- und Hausbesitz, e. G. m. b. H. Mannheim O 7, 26, in keiner Weise identisch ist oder irgendwelche Beziehungen zu derselben unterhielt. Ebensowenig stand der organisierte badische Haus- und Grundbesitz mit der zusammengebrochenen Bank in Verbindung.

:?: **Bilanzsitzung der J. G. Farbenindustrie AG. Frankfurt a. M.** Die Bilanzsitzung der J. G. wurde auf den 4. Mai angesetzt. Zu diesem Termin sind die Herren Geheimrat Bosch, Schmitz und Krauch von ihrer Amerikareise zurück, so daß auch bis zu diesem Termin Aufschluß über den Abschluß der Amerikaverhandlungen erwartet werden kann.

* **Brown, Boveri u. Cie. AG. in Mannheim.** Die heutige o. G. V., in der ein AK. von 19 339 020 ℳ mit 966 951 Stimmen vertreten war, genehmigte einstimmig den bekannten Abschluß und beschloß antragsgemäß die Verteilung von wieder 9 v. H. Dividende. Dem A.-R. wurden neu hinzugewählt Gen.-Konsul Rud. Loeb-Berlin (Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn in Berlin) und Bankdirektor Leo Scheibner-Berlin (Vorstandsmitglied der Reichskredit-Gesellschaft).

?:? **Unveränderte Dividende bei der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft Berlin.** Einschließlich Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 3 789 302 (i. V. 3 261 726) ℳ, woraus wieder 6 v. H. Dividende auf die VA. und wieder 10 v. H. auf die StA. vorgeschlagen werden. Zum Vortrag verbleiben 97 157 (54 546) ℳ. Das aus der Kapitalerhöhung um 10 auf 40 Mill. ℳ StA. erzielte Aufgeld von 2 932 840 Mark werde dem Reservefonds überwiesen. Der Stromabsatz sei gestiegen.

* **Wilhelm Wolff A.-G. in Pforzheim.** Die GV. genehmigte den bekannten Abschluß sowie die durch Aufnahme der Badischen Metallwarenfabrik A.-G. Pforzheim veranlaßte Erhöhung des AK. auf 1,7 Mill. ℳ. Das bisherige Vorstandsmitglied Wilhelm Wolff tritt in den AR. über, in den außerdem folgende Herren gewählt wurden: Bankdirektor Hermann Kahn (Pforzheim), Bankdirektor Dr. Hans Meier (Pforzheim), Fabrikdirektor Georg Haas (Pforzheim), Bankier Rudolf Brand (Pforzheim), RA. und Notar Alfred Schweizer (Stuttgart), sowie Bankdirektor Hans Vogelgesang (Mannheim). Zu Direktoren sind die bisherigen stellvertretenden Direktoren Karl Knapp und Fritz Sichling berufen worden.

* **Voraussichtlich Vorjahrsdividende bei der Th. Knorr AG., Heilbronn.** Das am 31. März 1929 zu Ende gegangene Geschäftsjahr ist, wie verlautet, normal verlaufen. Unter den üblichen Vorbehalten dürfte wieder mit 10 v. H. Dividende wie in den beiden letzten Jahren zu rechnen sein. Der Abschluß wird erst in etwa zwei Monaten vorliegen.

Nervöse und schwache Börsen

Mannheim unregelmäßig

Die Börse war am Wochenbeginn uneinheitlich. Nach vorbörslich recht festen Kursen war der Aktienmarkt bei Beginn des Verkehrs schwächer, dann wieder etwas erholt. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Verhandlungen in Paris, die sehr unterschiedliche Beurteilung fanden. Schwächer lagen Farben, Linoleum, Rheinelektra und Waldhof. Interesse bestand für Knorr bei erhöhtem Kurs, ebenso wieder für Südzucker. Exkl. Dividende gelangten Wilh. Wolff mit 118 zur Notiz. Am Bankenmarkt waren Hypothekenbanken abgeschwächt. Creditbank dagegen 1,5 Punkt fester. Brauerei- und Versicherungsaktien unverändert.

Frankfurt abgeschwächt, später etwas gebessert

Zu Beginn der neuen Woche war das Geschäft äußerst klein, vor allen Dingen fehlten Auslandsaufträge. Die letzten Meldungen aus Paris verstimmten und mahnten zur Zurückhaltung. Die Spekulation schritt daher zu Abgaben und gegenüber den Samstag-Schlußkursen traten Verluste bis zu 2 v. H. ein. Auch der uneinheitliche Schluß der Newyorker Börse vom Samstag und die wieder angespannten Geldmarktverhältnisse am dortigen Platze fanden eine ungünstige Aufnahme. Unter dem Druck dieser Verhältnisse hatten in der Hauptsache die Elektroaktien zu leiden, wo Verluste bis zu 4 v. H. eintraten, doch auch bei anderen Spezialwerten gingen diese bis zu 4 v. H. Im Verlaufe trat eine Beruhigung ein, die Stimmung wurde etwas freundlicher, da einzelne eintreffende Aufträge für Spezialwerte anregten. Das Geschäft war aber nur vorübergehend etwas lebhafter. Im Vordergrund standen Schuckert, die gegen Anfang 2½, Siemens 1½ v. H. gewannen. Auch die übrigen Werte konnten eine Kleinigkeit anziehen. Glanzstoff plus 5 v. H. Die Spekulation blieb aber zurückhaltend. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5½ v. H. unverändert.

Berlin nervös

So unentschieden wie gerade heute war die Tendenz des Vormittagsverkehrs in der letzten Zeit selten. Es gab bei den Banken zwei Meinungen, die sich groß gegenüberstanden. Zu Beginn der Börse konnte man dann aber feststellen, daß diejenigen Preise, die schon heute vormittag auf Erhöhung eingestellt waren, nicht gehalten wurden. Die ersten Kurse wiesen in der Mehrzahl Rückgänge von 1—3 v. H. auf, die schwereren Werte verloren bis zu 7 v. H. Den stärksten Verlust hatten Karstadt (— 8¼ v. H.). Auch nach den ersten Kursen war die Stimmung weiter sehr nervös. Anleihen ruhig, Ablösungsschuld für Neudeß schwächer. Auslandswerte unverändert. Pfandbriefe meist gehalten. Geldmarkt leichter. Tagesgeld 6—8, Monatsgeld 7½—8½, Warenwechsel wie 6½ v. H.

Wenn auch das Geschäft am Kassamarkt sich in engsten Grenzen hielt, war die Tendenz doch vorwiegend freundlicher. Im weiteren Verlauf wurde die Tendenz weiter etwas besser man beobachtete Tauschoperationen in Schuckertaktien, auch Kellwerte erholt. Die Börse schloß im ganzen nicht einheitlich, doch meist etwas über Anfang. Burbach 226, Kali-Industrie 200. Im internationalen Devisenverkehr war infolge der etwas erleichterten Newyorker Geldmarktlage der Dollar gegen Reichsmark angeboten: 4,2100 bis 4,2105. Die europäischen Valuten lagen dementsprechend sehr fest, besonders Holland 40,11 nach 40,09, Schweiz 19,25 nach 19,24,5, London 4,8547 nach 4,8540, Paris 300¾ nach 300¾. Mailand dagegen schwächer, 522¾ nach 523¼. Spanien ebenfalls angeboten, 32,50 nach 32,40 gegen London. Die Swapsätze haben sich vermindert, auf einen Monat 5 Stellen, 3 Monate 3 Stellen.

Mannheimer Viehmarkt

Preise für 50 kg Lebendgewicht — Gesamtzufuhr 4736 Stück
Amtliche Preisnotierungen vom 8. April 1929

Ochsen . . 143 St.	Kühe . . 317 St.	Kälber . . 698 St.	Schweine . 2874 St.		
a) . . Mk. 57—58	a) . . Mk. 50—52	a) . . Mk. —	a) . . Mk. -		
b) . . . 45—48	b) . . . 35—38	b) . . . 76—80	b) . . . 78 79		
c) . . . 32—36	c) . . . 20—24	c) . . . 70—75	c) . . . 79—80		
d) . . —	d) . . . 12—22	d) . . . 64—68	d) . . . 78 79		
Bullen . . 175 St.	Färsen . . 348 St.	e) . . . 54—58	e) . . . 73 77		
a) . . Mk. 51—53	a) . . Mk. 55—60	Schafe . . . 5 St.	f) . . . 66—72		
b) . . . 46—48	b) . . . 50—54	a) . . Mk. —	g) . . . 63—67		
c) . . . 38—42	Fresser . . — St.	b) . . . 54—58	Arbeitspferde 126 St.		
d) . . . —	a) . . Mk. -	c) . . . -	201 900—1800		

Marktverlauf: mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Kälbern ruhig, langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Arbeitspferden mittel. 96 Schlachtpferde, 60—100; 6 Ziegen 10—20.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 8. April. (Eigenbericht). Die Tendenz des heutigen Produktenmarktes war sehr ruhig. Auslandsweizen wurde mit 25,50—27,50 ℳ waggonfrei Mannheim angeboten. Inl. Weizen mit (alles in RM.): 24,25—24,50; inl. Roggen 28,75; ausl. 25,50; inl. Hafer 23,75—24,50; ausl. Hafer 22,50—22,75; inl. Braugerste 24,50—25,50; Malz pfälz. 46; Futtergerste 20—22; Mais auf Bezugschein 23; Biertreber 21,50—22; Rapskuchen 20; Sojaschrot 22,50; Trockenschnitzel 16,50—17; bad. Grünkern 40—50; Weizenmehl 30,50—33,50; Weizenbrotmehl 25,50; Roggenmehl 60—70proz. 30 bis 32; Weizenfuttermehl 14,75; Weizenkleie feine 13,75—14; Roggenkleie 14,50—14,75; alles waggonfrei Mannheim.

Berliner Metallbörse

8.	Kupfer Bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zink Bez.	Zink Brief	Zink Geld	Blei Bez.	Blei Brief	Blei Geld
Januar .	174 25	174,-	174,-		54 —	52,50	50,—	50 —	49,—
Februar		174.	174 —		54 —	52,50	50,—	50,25	50,—
März .	174,-	173.75	173,50		54,-	52,50	50,25	50,50	50,25
April		173 —	173,—		55 —	52 —		49,25	47,—
Mai		175 —	173,—		54,—	52,—	49,—	49,75	48,75
Juni .		174 50	173,50		54,—	52,—	49 25	49,50	49,—
Juli . .		175 —	173 50		54,—	52,—		49 75	49,25
August .	174,50	174,50	174,25		54,—	52,—		49 75	49 25
Sept .	174,-	174 —	174,—		53.75	52,—		49 75	49 50
Oktober		174,50	174,-		54,—	52,—		49,75	49,50
Nov..	174 25	174,75	174,—		54 —	52,75		49,75	49 25
Dez. .	174,25	174,—	174,—		53,50	52,75	49 75	50,—	49,75

Alles pro 100 Kg.	b.	Mann. Walz-, Drahtb.	104,0
Elektrolytkupfer	227,2	Neu-Isenk . . .	250,0
C. O. Mann. 99,60 w.-h.	180,0	Eschwege Aluminiw.	84,50
Stahl-, ca. 900 fein, kg	77,37
---	---
Gold, Feingehalt pr	2,81
Platin kg. br. . .	9,—

Londoner Metallbörse

Metalle in £ pro t. L. Silber Auge stand. 137/40 fein. Platin Unze £

	b.	G.			
Kupfer Kasse	89,50	89,25	Zinn Kasse	218,0	217,0
do. 3 Monate	89,75	87,50	do. 3 Monate	219,0	218,7
Settlement	89,50	88,—	Settlement	218,2	218,2
Kupfer elektrol.	106,0	107,0	Blei Kasse	223,0	221,7
do. best. selec.	99,25	100,2	do. Bestellungen	220,0	217,7
do. fixing ab	108,0	108,0	Zink Kasse	25,75	24,95

Zink prompt	27,25	26,85
Aluminiu. fein	95,—	95,—
do. Mark.	100,0	100,0
Quecksilber	22,12	22,25
Antimon Regulus	55,—	55,—
Platin	13,85	13,25
Schwefelsäure	23,50	23,25
Nickel Ingots	173,0	175,0
do. Russland	175,0	175,0
Zucker	—,—	—,—

:?: **Weitere Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise.** Die süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung, Frankfurt a. M., hat ihre Preise ab 8. d. M. um rund 1½ v. H. ermäßigt (letzte Ermäßigung um rund 1½ v. H. am 26. März).

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückeinteilungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	6.	8.
6% Bad. St.-A. II 27	75,85	75,85
7% Bad. Kom. Gb 99	—	88,—
6% Pfalzen Stadt	92,50	92,50
15% Mhm. Gold	102,2	102,2
4% „ Gold	62,50	62,50
6% „ Gold	78,—	78,—
6% Farben Bd. 4.5	135,0	135,0
Badische Bank	169,0	169,0
Pfälz. Hypoth. B.	154,0	154,0
Rh. Hypoth. Bk.	212,0	198,0
Rh. Creditbank	121,0	122,5
Südd. Disconto	131,0	131,0
Durlacher Hof	135,0	135,0
Eichbaum	300,0	300,0
Ludwigsh. A. Br.	218,0	218,0
Pfälz. Brauerei	136,0	136,0
Schwartz Storch.	166,0	166,0
Werger Worms	205,0	205,0
Bad. Assicuranz	224,0	224,0
Continent. Verf.	90,—	90,—
Mannh. Versich.	153,0	153,0
Mannh. Lagerhaus	73,—	73,—
Rheinmühlen	80,—	80,—
Mannh. Gummi	43,—	43,—
Neckarsulm Fahrz.	17,—	17,—
Pfälz. Mühlenw.	—,—	—,—
Portl. Zem. Heid.	148,0	148,0
Rh. Elektr. A.-G.	172,5	171,0
Rheinmühlenw.	—,—	—,—
Südd. Zucker	158,0	156,0
Vereinsbank Oest.	71,—	71,—
Worms & Freytag	134,5	134,0
Zellstoff Waldhof	272,0	270,0

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte		
6% Reichsanl.	87,40	87,25
5% „ 27	53,75	53,75
Ablösungsch. II	12,60	12,60
„ ohne	19,—	89,—
D. Verk. (Gold)	—,—	—,—
D. Schutzgeb. 13	—,—	—,—
6% Schutzg. 14	4,65	4,65
8% Ludwigsh. 26	—,—	81,65
10% Mhm. Gb. 23	102,5	102,0
8% „ „ 26	82,25	82,25
6% „ „ 27	—,—	—,—
8% Frkf. M. Abg. 23	77,50	—,—
5% Preuß. Kali	8,91	—,—
3% Preuß. Kogg.	—,—	9,40
5% Anh. Schutzb.	2,04	2,04
6% Frkf. M. abg.	15,—	15,—
5% Rh.-W.-Elektr.	72,75	72,75
7% Bad. Kom. Gb.	86,75	86,75
8% Pfälzer 2-6-8	94,75	94,50
8% Rh. Hyp. 14. 21	95,—	94,75
8% „ „ R. 5-8	94,75	94,75
7% „ „ 12-14	86,50	86,50
6% „ „ 12-13	84,—	84,—
4½% Rhein. Pfa.	80,70	80,75
4½% Pfälz. Pfa.	80,55	80,55
4½% Südd. Pfa.	79,—	78,75
4½% Rheinhyp.	78,—	78,—
4½% Pr. H.-B. Pfa.	78,—	—,—

Bank-Aktien		
Allg. D. Creditb.	133,0	132,5
Badische Bank	169,5	169,5
Bayer. Bank	—,—	143,0
Bayr. Hyp. u. Wb.	157,2	157,0
Com.- u. Privatb.	202,7	202,7
Darmst. u. Nat.	288,5	287,5
Deutsche Bank	170,5	169,5
D. Effecten Bank	—,—	125,0
D. Hyp.-B. Mein.	144,5	144,0
D. Ueberseeische B.	118,0	118,0
D. Vereinsbank	102,0	102,0
Disconto-Ges.	180,7	180,5
Dresdner Bank	173,7	173,5
Frankf. Bank	105,0	105,0
Frankf. Hyp.-Bk.	143,2	143,2
Metall. u. W.-B.	—,—	138,0
Mitteld. Cr.-B.	189,7	189,0
Nürnbg. Bereinsb.	150,0	150,0
Oest. Cred.-Anst.	35,—	35,25
Pfälz. Hyp.-Bk.	151,5	151,5
Reichsbank	—,—	223,0
Rhein. Creditbk.	122,0	122,5
Rhein. Hyp.-Bk.	198,0	199,0
Südd. Boden-C.	182,0	182,0
Südd. Discounto	131,0	131,0
Wiener Bankver.	14,45	—,—
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Allianz	—,—	248,0
Frankf. Allg. Vers.	995,0	990,0
Frkf. R. u. Rück.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	—,—	—,—

Transport-Aktien		
Hapag	123,0	123,5
Heilmann, Strasb.	55,50	55,50
Nordd. Lloyd	118,0	117,7
Orient.-R. St.-R.	—,—	—,—

Montan-Aktien		
Eschweiler Bergw.	211,0	209,0
Gelsenk. Bergw.	136,3	135,5
Harp. Bergbau	139,3	138,2
Ilse Bgb. St. A.	—,—	215,0
Kali Aschersleb.	247,0	242,0
Kali Westeregeln	249,0	250,0
Klöckner	111,0	—,—
Mannesm.-R.	122,5	119,2
Mansfeld Abt.	138,5	136,2
Otavi-Minen	70,45	70,—
Phönix Bergbau	96,—	96,50
Rhein. Braunk.	—,—	—,—
Rheinstahl	130,0	—,—
Salzm. Heilbr.	234,0	234,0
Tellus Bergbau	118,5	118,5
Vereinsbraunkohlen	88,25	88,50
Ver. Stahlwerke	—,—	93,25

Industrie-Aktien		
Aschaff.-Mannh.	300,0	300,0
Bemberg F. St.	170,0	170,0
Bayer. Motoren	295,0	295,0
Mainzer St.-R.	230,0	232,0
Schöfferh. Bindg.	354,0	355,0
Schwarz-Storch	166,0	166,7
Werger	206,0	206,0
Accumulatoren	—,—	—,—
Adler Fahrr.	52,50	52,—
A. E. G. St.-A.	182,0	180,0
Aschaff. Zellst.	187,0	187,0
Bad. Maschf. Durl.	140,0	140,0
Bad. Uhren	97,—	7,—
Bergm. Elektr.	231,5	230,2
Brown-Bover. Cel.	194,0	67,75
Brown Boveri	—,—	152,0
Cement Heidelb.	149,0	148,0
„ Karlstadt	—,—	—,—
Daimler Benz	58,75	58,—
Dt. Atlant.-T.	130,0	131,0
Dt. Eisenhandel	—,—	—,—
Dt. Erdöl	130,7	127,7
D. Gold- u. S. Ausb.	169,0	166,0
Dt. Linoleum	358,0	352,0
Dt. Version	233,0	233,0
Dresd. Schnellpr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	56,—	56,—
Düssel. Nat. Durl.	—,—	—,—
Dyckerh. & Widm.	—,—	114,0
Eisen Kaisersl.	69,—	69,—
Elektr. Licht u. K.	224,7	220,5
Elektr. Lieferung	175,0	170,5
Emag Frankf.	60,—	58,50
Enzinger Union	—,—	83,50
Ettlinger Masch.	—,—	—,—
Eulitz, Spinn.	225,0	225,0
Feder & Schleich	110,5	112,5
Fahr Gebr. Pirm.	—,—	—,—
J. G. Farben	257,0	253,5
G. u. Bands II	156,7	155,5
Frankenth. Zeitzer	86,—	85,—
Frkf. Gummiwerke	—,—	—,—
Frankfurter Gas	138,0	136,0
Frkf. Pap. & Wix.	65,75	67,—
Gebhardt & Koch	90,—	230,0
Goldschmidt Th.	90,—	—,—
Grün & Bilfinger	180,0	181,5
Haid & Neu	35,—	35,—
Hanfwerk Füssen	100,2	—,—
Hilpert Armat.	93,—	92,75
Hirsch Kupfer u. M.	143,5	144,0
Hochm. Telefon	89,25	89,—
Holzmann, Phil.	128,2	128,5
Holzverkohl.-Ind.	94,10	94,—
Junghans St. A.	71,50	71,—
Kamm. Kaisersl.	—,—	180,0
Karstadt Rdh.	228,0	—,—
Klein, Sch. & Bec.	91,—	91,—
Knorr, Heilbr.	173,5	172,5
Konserv. Braun	81,50	81,50
Kraus & Co. Bock.	64,—	63,—
Lahmeyer & Co.	180,0	178,7
Ludwigsh. Walz.	124,0	125,0
Mainkraftwerke	—,—	119,1
Metallg. Frankf.	68,—	64,50
Mey Söhne	131,0	—,—
Miag, Mühlb.	—,—	—,—
Moenus St.-A.	—,—	88,15
Motoren Darmst.	58,75	58,75
Motoren Deutz	65,—	65,—
Motor. Oberursel	91,—	91,—
Neckarsulmer Fz.	—,—	17,75
Peters Union Frkf.	118,5	117,5
Pfl. Mühlw. Kaiserl.	30 —	27,50
Reinh. Gebhardt	—,—	—,—
Rheinelektr. G. A.	78,50	79,10
„ St. A.	175,0	171,7
Roeder, Gebr. D.	113,7	113,7
Rütgerswerke	97,—	96,—
Schlinck & Co. Hbg.	90,75	90,75
Schnellpr. Frankt.	74,10	74,—
Schramm Lodj.	116,5	118,5
Schuckert, Nrbg.	247,5	245,7
Schuhf. Herzog	88,—	65,—
Seilindust. Wolff	54,—	—,—
Stern & Hafele	104,5	—,—
Südd. Zucker	154,5	155,2
Tricot Bellighem	66,50	66,50
Ver. Chem. Ind.	90,—	90,—
Ver. deutsch. Oeln.	71,50	71,—
Vergl. Juta	120,0	121,0
Ver. Ultramarin	153,0	153,0
Ver. Zellst. Verl.	118,5	—,—
Vogtl. Masch. St.	66 —	67,50
Voigt & Häffner	213,0	213,0
Voith, Sein. u. R.	79,—	79,—
Waggf. Aschaffbg.	195,0	131,2
„ Mannh.	134,5	134,0
„ Waldhof	—,—	270,0
Zellstoff Aschaffbg.	195,0	131,2
„ Mannh.	134,5	134,0
„ Waldhof	—,—	270,0
Ufa (Freiverk.)	90,—	90,—
Rockauer Waggf.	17,50	17,50

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte		
Goldanleihe	97,90	98 —
6% Reichsanl. 28	87,50	87,50
Disch. Ablösgsch. I	59,90	59,8
ohne Ablösgsrecht	12,75	12,60
5% Bad. Anleihe	—,—	18,—
6% Frkf. Ablg. II.	15,30	15,3
5% Dtsch. Anleihe	6,91	6,91
5% Roggenrente	10,—	10 —
5% Roggenrente	—,—	8,79
5% Danzig. Rog.	8,80	8,80
5% Mexikaner	31,25	30,50
4% Tarf. Rd. Unt.	—,—	7,—
4% „ Bagd.-Bl. I	10,30	10,25
4% „ „ II	10,50	10,30
4% „ amt. Unt.	14 —	14,—
4% „ Anleihe 1911	10,70	10,75
„ 400-Fr.-Los	19,40	19,—
4½% Anat. Bah. I	19	19,7
6% Anat. Bah. II	19,90	20 —
6% „ „ III	19,50	19,50

Transport-Aktien		
Schantungbahn	5,25	5,25
HAPG f. Verkehrw.	175,0	174,0
Allg. Lok. u. Gr.	178,0	177,0
Südd. Eisenbahn	126,0	126,5
Hapag	133,0	123,0
O. Südamerika	197,0	197,0
Hansa Dampfschiff	161,0	159,0
Nordd. Lloyd	117,5	117,7
Deutsch. Ostseeschiff.	44,—	42,—

Bank-Aktien		
Bank f. el. Werte	157,5	157,5
Bank f. Brauind.	176,5	176,5
Berl. Handelsges.	144,0	143,7
Berl. Handelsg.	230,0	230,0
Com. u. Privatbk.	203,2	203,2
Darmst. u. N.-B.	289,5	289,0
Dt. Atlantische B.	47,85	47,60
Deutsche Bank	171,0	171,0
Dresd. Ueberseebk.	108,5	108,5
Disconto-Comm.	180,7	180,0
Dresdner Bank	174,5	170,0
Mitteld. Creditbk.	101,5	100 —
Oesterr. Creditbk.	25,50	25,50
Reichsbank	324,5	324,0
Rhein. Creditbk.	122,0	122,5
Südwestdt. Bank	131,2	131,2
Frankf. Allgem. Versich. ges.	992	995

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	158,5	157,5
Altenwerke	53,25	53 —
Alexanderwerk	50 —	50,—
Allg. Elektr.-G.	182,2	180,0
Allg. Portl.-Z.	205,2	210,0
Bemberg St.	230,0	230,0
Berl. Anhalt. Masch.	203,5	203,0
Bremer Wolle	200,5	201,0
Brown, Boveri A.-G.	151,5	152,5
Buderus Eisenw.	79,50	72,—
Chariot. Wasser	119,1	118,5
Chem. Heyden	109,7	111,0
Chem. Weiler	73,25	73,25
Chem. Albert	77,15	77,50
Conserv. Spinn.	97,—	96,50
Conti-Caoutch.	160,7	156,5
Daimler Benz	65,—	60,—
Dessauer Gas	220,0	218,0
Disch.-Atlant. T.	132,7	134,1
Deutsche Erdöl	130,0	128,0
Disch. Gummiw.	79,50	80,—
Deutsche Linol.	88,5	88,0
Deutsch. Schnellpr.	117,0	117,0
Dürener Metall	94,0	94,7
Dürkoppwerke	29,—	29,—
Dynamit-Trust	120,0	118,5
Elektr. Lieferung	174,7	171,0
Elektr. Licht u. K.	224,5	220,7
Enzinger Union	84,75	83,—
Eichm. Bergwerk	109,0	107,0
Eisenw. Gorlitz	135,0	134,0
Felten & Guill.	144,7	144,5
Frankf

36

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von H. L. Rumpff

Copyright 1928 by Georg Müller Verlag, Aktiengesellschaft, München. Printed in Germany.

Die Cap Verde zog mit eleganter Schleife in den Hafen, hinter ihrem Heck blieb eine breite Straße lange noch auf der glatten Fläche des Ozeans, — eine Straße, die zu abenteuerlichen Gestaden führte. Ueber das Deck flogen träge einige Möven, um den Passagieren die Freude des Fütterns zu bereiten, — doch niemand hatte Zeit für sie.

In den Kabinen standen die Koffer gepackt. Alles wartete übernervös und erregt auf das Fallen des Ankers. Die letzten vierundzwanzig Stunden waren qualvoll; jeder dachte nur an seine eigene Sicherheit, trotzdem kein Diebstahl mehr vorgefallen war, jeder hatte nur den einen Wunsch, diesen Kasten schnellstens zu verlassen und keinen von den Mitgefangenen je wiederzusehen. Jonny Flint trug eine beängstigend geheimnisvolle Miene zur Schau. Selbst Leute, die sich für außergewöhnliche Situationen geeicht glaubten, wurden unsicher unter diesem Druck.

Auf dem Promenadendeck erging sich die Baronin zum ersten Male nach drei Tagen. Sie war etwas bleich unter dem Schleier, trotz der Tabeafrische, sah fast geakiert aus und wirkte in ihrer dunklen Reserviertheit unerhört vornehm neben Frau Bolle, die in breitkariertem Reisemantel sich trotz ihres Verlustes sehr wohl zu befinden schien. Lebhaft offenbarte sie nach allen Seiten ihr herzliches Verhältnis zur Baronin; — es war klar, das gemeinsame Unglück hatte die beiden entgegengesetzten Naturen zusammengeschweißt.

Die Konvention zwang die Fahrgäste, sich voneinander zu verabschieden. Während sie sich gegenseitig innerlich zum Teufel wünschten, sprachen sie mit artiger Stimme vom Wiedersehen. Die Baronin grüßte sehr zurückhaltend, Frau Bolle zeigte unverhohlen ihre Freude fortzukommen, Mabel Pitt mit unsäglich gelangweiltem Gesichtsausdruck schloß sich den Damen an, — Jonny Flints Gruß wurde kaum erwidert, — doch sein Blick schien zu sagen, daß das letzte Wort noch gesprochen würde. Als wahrer Gentleman erwies sich der Conte Masini. Er hatte den ganzen Schokoladenvorrat des Stewards beschlagnahmt und überreichte allen Damen niedliche Bonbonnieren, während der Professor Guarisco Meerbilder verteilte. Die Baronin, für das bunte, merkwürdig schwere Kästchen dankend, verspürte einen stahlharten Druck sehniger Hände und ging ahnungsvoll in ihr Zimmer.

Um sieben Uhr abends sank der Anker. Das Getöse des südlichen Hafens schwoll an; flinke Barkassen schossen um das Schiff herum, — Zollbeamte erschienen, Paßkontrolle und die Hafenpolizei, von ein paar stämmigen Herren in diskretem Zivil begleitet. Unter der lärmenden Menge der am Land harrenden Menschen und Fahrzeuge wartete das blaugraue Auto des Majestic-Hotels, Nizza, um Frau Bolle mit Begleitung in die Stadt der Veilchen zu bringen.

In der Kabine verbrannte Wilm hastig mit Zündhölzern das in der Bonbonniere gefundene Briefblatt: „Unauffällig an Land bringen. Wird morgen abend sechs Uhr Ecke Banque de France, Place de la République, Nizza, mit dem Stichwort Tabea zurückverlangt. Ich bin überall, Verrat wäre Selbstmord. A. G." — Zum hunderttsten Male durchforschte er den Inhalt der beiden Lackkoffer. Nein, es war nichts mehr drin, das nicht zum Bedarf einer alten Aristokratin gehörte. Jetzt galt es. Tief aufatmend verließ er die Kabine, um sich zur Kontrolle und zum — — Aussteigen an Deck zu begeben. In einer Ecke des Schlafzimmers lag die farbige Pralinenschachtel, Abschiedsgabe eines Kavaliers. Sie war leer. Ihren unverdaulichen Inhalt entdeckte Frau Bolle zwei Minuten später auf der Platte ihres Toilettentisches, genau dort, wo er vor wenigen Tagen ebenso rätselhaft verschwunden war. Aufgeregt stürzte sie zu Kapitän Mollier und zeigte ihm die gestohlenen und wiedergefundenen Brillanten. Jonny Flint biß sich wütend auf die Lippen.

Glückstrahlend fiel Rosa Bolle ihrer neuen Freundin um den Hals und streifte ihr vor aller Augen den kostbarsten der Brillantringe über den kleinen Finger. Fast sah es wie eine Verlobung aus.

Die Verzollung ging sehr langsam vonstatten. Die Untersuchung war ungemein scharf. Die Nervosität der Wartenden stieg. Es war unerträglich heiß.

Die erste Ueberraschung brachte die Verhaftung des stillen, freundlichen Astrologen Professor Gianino Guarisco, dem das Photographieren so großes Vergnügen bereitete. Blitzschnell sprach es sich herum, und jeder war überzeugt von dem offensichtlichen Mißgriff der Justiz. Verwundert lächelnd folgte der Gelehrte den diskret angezogenen kräftigen Herren; es war ein Irrtum, der sich im Handumdrehen aufklären mußte. Jonny Flint dachte an das raffiniert verpackte photographische Material des Amateurs, das Kostbarkeiten enthielt, die Madame Bernadette bestimmt mehr erfreuen würden als die schönsten Bilder vom Mittelmeere.

Plötzlich und jäh entstand Verwirrung in den Reihen der Wartenden. Jemand stürzte sich mit geschlossenen Armen wie ein Schwimmer durch die Menschenmauer, Koffer flogen, Frauen und Kinder fielen zu Boden und schrien, Polizisten mit zusammengepreßten Lippen setzten dem Flüchtenden nach, an ihrer Spitze der Schiffsdetektiv. Die von der ersten Ueberraschung zusammengewirbelten Menschen erschwerten die Verfolgung; mit bedeutendem Vorsprung sauste der Mann die Treppen hinunter, im Zickzack über das zweite Deck, wobei er Ueberzieher, Rock und Weste auszog und fortschleuderte. Als die Verfolger die Treppe des Mitteldecks erreicht hatten und Jonny Flint einen Schreckschuß abgab, hielt der Mann für Sekunden am Heck, riß mit einem Ruck die Beinkleider vom Leibe, die — wie sich später ergab — hierfür präpariert waren wie Artistenhosen, stand im engen schwarzen Trikot auf dem Eisengeländer und rettete sich um ein Zeitatom vor dem tödlichen Blei durch einen Kopfsprung aus fünfzehn Meter Höhe in das Meer.

Alarmpfeifen schrillten, sofort glänzte ein Scheinwerfer auf, Boote schossen wie Haie zu der Stelle, wo der Mann untergegangen war. Das Wasser warf große Kreise, die von den Kielen der Verfolger durchschnitten, in winkeligen Brechungen trübe zerliefen. Für einen Atemzug tauchte irgendwo ein dunkler Kopf auf, Kugeln klatschten wie Kartätschenschauer in die bergende Fläche, die die schnelle Dämmerung unergründlich machte. Sie gab niemanden heraus. An Bord der Cap Verde herrschte eisige Erstarrung. Der Mann war Raoul Conte di Masini, ein ebenso eleganter wie verführerisch schöner Gentleman, alias André Gérard, Frankreichs berüchtigster Hoteldieb.

In der Unruhe von Flucht und Verfolgung war das Gepäck der Baronin abgefertigt worden. Frau Bolle stand schon auf der schwankenden Brücke, die ans Land führte, wo das Auto des Majestic-Hotels wartete. Die Baronin reichte ihren Paß zur Kontrolle. In diesem Moment erschien Jonny Flint mit fliegendem Atem und wirrem Haar.

„Ich beantrage die Verhaftung dieser Dame", schrie er außer sich.

Die Beamten sahen auf. Alles drängte hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Heute früh ist unsere liebe, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Philippina Fügen

geb. Langenbach

im Alter von 78 Jahren, sanft entschlafen

Mannheim (U 6, 26), Wiesbaden—Biebrich, den 7. April 1929

In tiefer Trauer:

Hermine Stier geb. Fügen
Dr. Hans Hoffmann
Dr. Herbert Stier

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. April 1929, um ½1 Uhr von der Leichenhalle aus statt *53

Verkäufe

Mars-Motorrad
verst. bis Juli, fahrbereit, für 900 ℳ zu verk., ev. Tausch neu. Ware. Käfertal, Steherstr. 21, II, r. *54

Eßzimmer
gediegen, sehr preiswert abzugeben; ein beinah neues Damenrad u. einige Bilder zu verkaufen. *9081 Parkring 51, 4. Stck. zwischen 1 bis 4 Uhr.

Versch. gut erhaltene **Möbel** bill. zu verkaufen. B1401 L 4, 3, III, l.

Wegen Platzmangel sehr bill. zu verk.: 1 schöne hochh. eich. Bettstelle m. Rost u. Federnb., 1 Waschk. m. Spiegelaufs., 1 Nachttisch mit Marmorpl., 2 Kleiderschränke, 1- u. 2tür., sowie Verschiedenes Mittelstr. Nr. 56, Färberei. *22

2flamm. Gasherd
mit Backofen f. 25 ℳ zu verk. Anzusehen vorm. 11 bis 1 Uhr. Kletter, Collinistraße Nr. 4. *9091

Nach kurzem, schweren Leiden verschied am Samstag, den 6. April, mein lieber, guter Mann, unser lieber Pa. und Opa

Herr Carl Preßler

im 61. Lebensjahre

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Adelheid Preßler geb. Bath

Rupprechtstraße 5

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen
Stille Bestattung *87

Statt besonderer Anzeige

Unsere liebe gute und treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Großmutter, Frau

Marie Hoffmann

ist am Sonntag, ½12 Uhr, 48 Jahre alt, unerwartet sanft entschlafen

Mannheim (Gontardstraße 16), den 8. April 1929

Die Kinder:

Maria Hoffmann
Friedel Büttgen geb. Hoffmann
Else Hoffmann
Hans Hoffmann
Familie Katharina Kolb

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. April 1929, nachmittags 1¼ Uhr statt. *

Heute morgen ½8 Uhr ist unser lieber Vater und Onkel

Kaspar Lang

Schreinermeister

im Alter von 77 Jahren entschlafen

Mannheim (G 4, 6), den 7. April 1929

Die trauernden Hinterbliebenen:

Klara und Emma Lang

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. April, nachmittags ½3 Uhr statt *9091

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Sohn, meinen guten Bruder, lieben Enkel und Neffen

Philipp Knauber jun.

von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden, kurz vor seinem 32. Geburtstage zu erlösen und zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Renz sagen wir unseren herzlichsten Dank

Mannheim, Rhodt (Rheinpfalz), den 6. April 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ph. Knauber senior

Die Beisetzung hat in aller Stille am Samstag, den 6. April 1929 stattgefunden *87

Danksagung

Allen denen, die uns bei dem Tode meines lieben Gatten, unseres guten Vaters

Wilhelm Schelling

beigestanden und ihr Mitgefühl gezeigt haben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus

Mannheim, den 8. April 1929 *9091

Frau Wilhelmine Schelling u. Tochter

Bezirksverein Mannheim
im Verband der Deutschen Buchdrucker

Im Alter von 51 Jahren verschied infolge eines schweren Herzleidens unser Mitglied

Wilhelm Laux

Wir betrauern in dem Verstorbenen, der über 29 Jahre unserer Organisation angehörte, einen aufrichtigen und lieben Kollegen, dessen Andenken wir immer hochhalten werden *9091

Mannheim, 6. April 1929

Der Bezirks-Vorstand

Dr. Alfred Strauß
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt: P 5, 11/12

Lebensfrohes Mädel
sucht
Freundin
über 30 J. Zuschrift unter V H 87 an die Geschäftsstelle. *15

Vermögensverwaltung
Berat. in Vermögensangelegenheiten durch Treuhand- u. Finanzbüro Fürth i. B., Schwabacherstr. 89, Postscheckkonto Nürnberg 401 48. Auskunft über besonders wichtige Tagesfragen. Auskunftsgebühr 3 ℳ. *16

Blonde Dame
(ohne Bubikopf, braungem. Seidenkl.) die 7. 4., 17 Uhr im Flugplatzkafino war (Hint. Eckenheyl.), wird höfl. um Adresse gebeten. Diskretion zugesichert. *18
Angeb. unt. V J 88 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Hermann **Fuchs** Mannheim an den Planken neben der Hauptpost.

4532

Morgen Dienstag u. folgende Tage **Reste-Tage** zu bekannt billigen Preisen:

zur **Hälfte** und zu zwei Drittel der regulären Preise!

Während der Reste-Tage liegen weit unter Preis aus:

Träger-Untertaillen aus kräftigem Stoff Stück 58 ₰ | Jumper-Untertaillen aus Opal und Batist ... 1.10 | Damen-Hemdhosen Windelform, schöne Qual. 1.95

Damen-Trägerhemden solide Qualität ..... Stück 95 ₰
Damen-Schlafanzüge gestickt, Flanell ..... Stück 3.90
Büstenhalter aus prima Stoff ..... Stück 48, 38 ₰
Hüftgürtel prima Drell, mit 4 Haltern ... Stück 90 ₰
Seidentrikot-Schlüpfer mit verstärktem Schritt ..... Stück 1.25
Seidentrikot-Prinzeßrock Stück 1.50
Gestrickte Kinderjäckchen Stück 30, 22 ₰
Gestrickte Kinderröckchen Stück 60, 48 ₰
Gestrickte Kinderhöschen ..... Stück 45, 35 ₰
Bemberg-Strümpfe schöne Farben, II. Sort. ..... Paar 1.95
Damen-Handschuhe mit Stulpen ..... statt 2.50 nur 1.50
Graue Herrensocken zum Stopfen ..... Paar 58 ₰
Herren-Normalhemd wollgemischt ..... Stück 1.75

Reste von Seiden-, Kleider- u. Mantelstoffen
Crêpe de chine-Reste, Crêpe Satin-Reste, Veloutine-Reste, Seidentrikot-Reste, Crêpe Marocaine-Reste, Mantelseiden-Reste

Reste von Weißwaren etc.
Nessel-Reste, Inlet-Reste, Hemdentuch-Reste, Handtuch-Reste, Flockköper-Reste, Bonten- und Sportflanell-Reste, Kissen- u. Bettuchhalbleinen und Linon-Reste, Schürzenzeug- und Zefir-Reste, Schlafanzugflanell-Reste, Bettdamast- und Satinkattun-Reste, Möbelstoff- und Gardinen-Reste etc.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

In unserem Versteigerungslokal — C 5. 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt: 51

a) für Gold, Silber, Uhren, Fahrräder und dergl. am Mittwoch, den 10. April 1929;
b) für Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dergl. am Donnerstag, den 11. April 1929.

Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet.

Städt. Leihamt.

Schnell Erstklassig in jeder Art 4150 **Plissee** (Kunstplissee 100 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume, Dekatur, Kanten, Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 32 325.
Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims

Teppich Reparaturen - Wäscherei
Entmotten und Eulanisieren
Eduard Schramm Mannheim
D 3, 11 Tel 30478

Offene Stellen

Reisender evtl. Teilhaber
von Maßschneiderei gesucht. Etwas Geld erfordl. Angebote unt. P C 125 an d. Geschäftsst. 4145

Groß-Unternehmen
seit 80 Jahren im In- und Ausland mit bestem Erfolg bei der Privatkundschaft eingeführt — Artikel konkurrenzlos — sucht für Mannheim und weitere Umgebung noch einige fleißige, energische, redegewandte und gutgekleidete
Herren und Damen
nicht unter 22 Jahre alt. Guter Leumund Bedingung. S71
Außergewöhnlich hohe Provisionssätze
Bei Bewährung: Fixum- u. Erfolgs-Prämien
Besondere Kenntnisse nicht erforderlich.
Meldung nur mit amtl. Ausweis erbet.: Dienstag, 9. April 1929, vorm. 10—12 u. nachm. 4—6 Uhr, sonst täglich 5—7 Uhr.
Büro: Augartenstraße 6, part.

Lebensstellung
bietet Ziegeleibesitzer (Nähe Mannheim) mit festem Gehalt u. Provision, bravem, reell., jungem Kaufmann zur selbständigen Führung des Büros. — Bedingung: Darlehensgabe von Rm. 10000.— zur hypothekarisch. Sicherheit. — Angebote befördl. unt. C M 212 Rudolf Mosse, Mannheim Em17

Von hiesiger Großhandelsfirma wird per sofort ein
Lehrling
gesucht; mit höherer Schulbildung bevorzugt. Bewerbungsschreiben erb. unter O N 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4096

Gesucht
ein gebild., kath. Fräulein od. Kinderschwest. aus guter Familie, nicht unter 22 Jahren zu meinem 2 jährigen Jungen, tagsüber.
Zeugnisabschriften und Photogr. erwünscht. Angebote unter U Z 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9096

Offene Stellen

Gute Existenz
bietet sich Herrn der bei
Kraftwagen-Besitzer und Garagen
gut eingeführt ist. Angebote unter P E 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4154

Sächs. Strumpf-Fabrik
sucht für den Bezirk Mannheim tüchtigen, bei den in Frage kommenden Detaillisten bestens eingeführten
Vertreter
der nachweisbare Umsätze gewährleisten kann. Angebote unter E 218 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden. Ea261

Tüchtiger Kontorist
18—22 Jahre alt, 4162
zum baldigen Eintritt gesucht.
Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften unter P J 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hohen Verdienst
b. angen. Reisetätigkeit erhält, strebsame Damen und Herren. Bitte persönlich meld. Photogr. Kunstanstalt „EMZET", Mannheim, Luxenberg, Untere Riedstraße 82 *40

Kaufm. Lehrling
aus guter Familie gesucht. *9076
Schriftliche Bewerbungen erbeten an Fritz Burgmann, Verk.-Vereinigung d. Fahrzeug- u. Masch.-Branche.

Ordentl. Ausläufer
schulfrei, wird eingestellt. Blumenhaus Höfer, Kaufhaus. *9078

Saubere
Monatsfrau
gesucht; es wollen sich nur solche melden, w. schon in bess. Häusern tätig waren. *9073
A. Zimmer, D 6, 6, Laden

Elektro-Ingen.-Büro sucht
Stenotypistin
mit all. Büroarbeit. vertraut, als Kontoristin. Ausführliche Angeb. u. U V 75 an die Gesch. *9069

Suche eine tüchtige Damenfriseuse i. angenehme Dauerstellg. Eintr. k. sof. erfolg. Karl Griminger, Friseurgeschäft Rheinau - Mannheim Neuhoferstr. 41a. B1502

Aelteres ehrliches
Mädchen
in kl. Haush. auf 1. 5. ges. F 6, 8, Laden. B1468

Ordentl., zuverlässiges
Lehrmädchen
für Stickerei gesucht. *18 Schober, Q 7, 15.

Gesundes, kräftiges
Mädchen
für Küche u. häusliche Arb. gesucht. *9054
Große Merzelstr. 5.

Stellen-Gesuche

Kindergärtnerin
I. Klasse, aus gutem Hause, evangl., 19 Jahre alt, Lyzeum, engl., französ., Klavier sucht per sofort pass. Wirkungskreis in Familie zu größeren Kindern. Angebote unter V G 86 an die Geschäftsst. *12

Telephonistin-Stenotypistin
in beidem perfekt, sucht per sofort Stellung. — Angebote unter V E 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8

Aelteres Mädchen
zuverlässig u. sauber sucht Monatsstelle für vorm. u. nachm. für sofort. Angebote unter U R 71 an die Geschäftsstelle. *9080

Erfahr. Buchhalter
sucht noch einige Geschäfte z. Nachtragen d. Bücher etc. bei mäßig. Preise. Angebote unt. U P 69 an die Geschst. *9079

Staatlich geprüfte
Kindergärtnerin
21 Jahre, ev., sehr musikal., sportl., m. französ. u. englisch. Sprachk., sucht pass. Wirkungskreis z. 2 bis 3 Kindern auf 1. Mai l. nur herrschaftl. Hause. Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. u. V K 89 an die Gesch. *28

Mädchen
20 J., sucht Stellung im Haushalt; kann Nähen u. Servieren. Angebote unter U X Nr. 77 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. *9093

Verkäufe

Echter Teppich
umständeh. zu verk. Angeb. u. V Q 95 an die Geschst. B1504

Einige lederne
Rand- u. Musterkoffer
billigst abzugeben
*9 C 2, 4, 4. Stock.

Verkäufe

Schönes kompl. Schlafzimmer
billig sofort gegen bar zu verkaufen.
*20 Pfalzplatz Nr. 9, 5. Stock.

Wein- u. Zigarren-Geschäft
wegen Krankheit billig zu verkaufen. Angebote unter U Y 78 an die Geschäftsst. *9080

Automarkt

AUTO *43
16/45 PS. 6 Sitzer
zu jedem annehmbaren Preis
zu verkaufen
Elfenstraße 38, ptr. recht

Miet-Gesuche

Ruhiges älteres Ehepaar sucht auf dem Lindenhof *9097
4—5 Zimmer-Wohnung
Dringlichkeitskarte vorhanden.
Angebote unter P F 126 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Beschlagnahmefreie
3—4 Zimmerwohnung
mit Küche u. Bad sofort, evtl. spät. zu mieten gesucht. Angebote unter V T 98 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1505

Gesucht:
2 bis 3 Zimmer
geg. Mietvorauszahlung. Dringl.-Karte vorhand. Angeb. u. U T 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *9085

Maler und Tüncher sucht für sof. od. spät. abgeschlossene *9099
2 Zimmerwohnung
geg. Umzugsvergütung od. Herrichtgs.-Kosten. Angebote unt. V A 80 an die Geschäftsstelle.

Jg. ordnungsliebend. Ehepaar sucht sofort od. 15. April 1 od. 2 Zimmer u. Küche. Dringl.-Karte vorhand. Mietvorauszahlung u. evtl. Instandsetzungskosten w. zugesch. Ang. unt. V C 82 an die Gesch. *6

Großes
leeres Zimmer
evtl. mit Nebenraum (Küche). Eing. separ., auf 1. Mai gesucht. Angeb. unt. V O 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *35

Berufst. Fräul. sucht leeres Zimmer mit el. L. z. 1. Mai 29. Miete wird im Voraus bezahlt. Nähe Tattersall erwünscht aber nicht Bedingung. Gefl. Angeb. unt. P G 127 an die Gesch. *98

Möbliertes Zimmer
sind. u. gemütl., von berufst. Herrn, 40 J. alt, sof. od. 15. April gesucht. Angebote mit Preisangabe u. V Y Nr. 3 an die Geschst. B1507

Warte- und Sprechz. in gut. Lage v. Heilinstitut zu miet. ges. Angeb. u. V P 94 an die Geschst. *42

Solid. Kaufm. sucht sof. für einige Wochen
möbl. Zimmer,
wo Wäsche übernommen wird. Angeb. m. Preisang. pro Woche einschl. Morgenkaffee unt. U W 76 an die Geschäftsst. *9092

Vermietungen

Werkstatt
Lagerraum od. Büro mit el. Licht, Tel. u. Toreinfahrt ist. sof. zu vermiet. J 5, 17. B1500

Sehr heller Raum
im Rückgeb. S 2, 11, 1 Tr., als Werkstatt, Büro, Lager etc. sof. zu vermieten. B1421

In Heidelberg
zu vermieten einen
Laden
mittlerer Größe mit 2 Fenster u. Nebenräumen in allerbester Lage. Ang. u. N A Nr. 171 an d. Gesch. B1468

Laden
mit 2 Schaufenster, sofort beziehb. 2 Zimm.-Wohng. in Kürze frei, zu vermieten. B1494
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 5. 7.

Schöne *89
2 Zimmer-Wohnung
5. Stock, mit Zubeh. per 1. 5. an ruhige Leute zu verm. Dr.-Karte erford. Näh. Collinistr. 22, 3. St.

wird frühzeitig zerschnitten, sorgst Du nicht rechtzeitig für Erneuerung Deiner Lebensenergien. Ein Mittel hierzu ist der tägliche Genuß des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres, das wegen seines herben, vollwürzigen Geschmackes auch auf die Dauer gern getrunken wird. Die Aerzte verordnen es in tausenden von Fällen wegen seiner besonderen, der Gesundheit so dienlichen Eigenschaften. Generalvertretung: K. Köhler, Seckenheimerstraße 27, Fernsprecher 23146 4148

Vermietungen

Entresol im Zentrum der Stadt
130 Quadr.-Mtr. Raum
p. 1. Juni ev. früher zu vermieten. Gefl. Anfr. u. O D 199 a d. Geschäftsst. d. Ztg. *

Geschäfts-Etage
10 Räume, 250 qm, in bester Geschäftslage (Planken), auch für Büros geeign., ganz od. geteilt zu vermieten. Angebote unt. V N 92 an die Geschäftsstelle. *32

Großes Wohnhaus
in gutem Zustande, Neckarstadt, nähe Marktplatz, Toreinfahrt, Autogarage für 2 Wagen, Hinterhaus, großer Hof, 2 große Werkstätten, — für Handwerker, Baugeschäft, kleine Fabrik oder Autopark — zu vermieten od. billig zu verkaufen, bei kleiner Anzahlung. Angebote erbeten unter V B 81 an die Geschäftsst. ds. Bl. *4

2 Zimmer
bisher an Zahnarzt vermiet., per 1. Mai oder spät. zu verm. Für Arzt od. Büro sehr geeign. B1497 Bühler, Mittelstr. 55, 2. Stock.

3 Zimmer-Wohnung
geg. Bezugsvergütg. bis Mai abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl. *17

Schöne
2 Zimmer-Wohng.
Neckarstadt, geg. Umzugsvergütg. n. auswärts zu verm. Dr.-Karte erforderl. Ang. u. U O 68 an die Geschäftsstelle. *9077

Leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit zu vermieten. *19
Großmüller, S 2, 14.

Frdl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Alphornstr. Nr. 18, 2. St., rechts. B1501

Gut möbl. Zimmer
ev. mit Küchenbenutz. sof. zu verm. *33
Dammstraße 24, part.

Möbl. Zimmer zu vermieten. *9
Elfenstr. 37, 5. St. lks.

Sehr gut möbliertes
ZIMMER
el. Licht u. heizb. sof. zu vermieten bei
*48 Müller, C 8, 18

Geldverkehr

1—2000 Mark kurzfr. ges. Gut. Verdienst. Angeb. u. V R 96 an die Geschst. *44

Kauf-Gesuche

Guterhaltenes
Klavier
geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis u. U Q 70 an die Gesch. B1499

Guterhaltenes *45
Klavier
geg. Barzahlung aus Privatbesitz zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. V U Nr. 90 an die Gesch.

Zu kaufen gesucht: Guterhalt., gebraucht.
Cello
Angebote mit Preis unt. P D 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9074

Transport-Zweirad
zu kaufen gesucht. Adr. i. der Geschst. *9083

Vermischtes

Lindenhof!
Vorzügl. Mittag- u. Abendtisch in gutem Hause z. verabfolgen. Angeb. u. U S 72 an die Geschst. *9084

Heirat

Fräulein, 30 J. alt, kath., Elternlos, m. a. dies. Wege, da ohne Anschl., die Bekanntschaft eines Herrn zwecks späterer *45
Heirat
Da sehr kinderlieb, Witwer m. Kindern nicht ausgeschlossen. Zuschr. unt. V S 97 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

Suche einen Wagen
in Pflege zu nehmen. Führerschein I. II. IIIb. Angebote unter U U 74 an die Geschäftsst. *9087

Unterricht

Morgen abend
den 9. April beginnt ein neuer Kursus für **Englisch**
Anmeldungen C 2, 2, 1 Treppe *9094

Fräulein sucht
englischen u. italienischen Sprach-Unterricht
Eilangebote unter P H 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *36